Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 6. März 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang. — Nr. 55

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Von der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 6. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute einen vom Justizausschuß einberichteten Beschlußantrag an, welcher eine Untersuchung der berühmten, von Richter Jenkins in Milwaukee erlassenen Entscheidung über das Strike-Recht von Angestellten verfügt.

Gruben-Unglück.

Scranton, Pa., 6. März. Im Richmond-Schacht wurden heute früh vier Männer durch einstürzendes Gestein getödtet. Die Grube steht jetzt in Brand; unmittelbar auf den Einsturz war eine Gas-Explosion erfolgt.

Die Namen der Umgekommenen sind: Thomas Holwill (verbrannt, hinterläßt Frau und Kind), Richard Hughes, James Northen und Albert Richards. Fünf Andere, welche unmittelbar neben den Umgekommenen arbeiteten, entkamen mit leichten Verletzungen. Das Unglück ereignete sich am Boden des Schachtes, beinahe 400 Fuß unter der Oberfläche.

Bruce Mines, Ont., 6. März. In der Ophir-Goldgrube wurden heute 3 Männer durch einstürzendes Gestein getödtet. Ihre Namen sind: Frank Percy, James O. Heath und Anthony Savage.

Escalon, Mexiko, 6. März. In einer der Gruben von Sierra Mojada ereignete sich eine schlimme Explosion, gerade als die letzte Tagschicht die Grube verließ. Drei Arbeiter wurden getödtet, und viele andere verwundet. Die Behörden haben den Superintendenten verhaften lassen, da derselbe die Explosion verschuldet haben soll.

Ein Bischof des Umsturzes beschuldigt.

New York, 6. März. Eine Spezialdepesche aus San Jose, Costa Rica (Zentralamerika) meldet: Der Bischof Bernardo A. Thiel von Costa Rica und andere katholische Geistliche sowie auch Laien sind unter der Anschuldigung verhaftet worden, eine Revolution angezettelt zu haben. Zur Zeit, da diese Depesche abgeschickt wird, erwarten die Behörden stündlich einen Angriff. Die Polizei ist mit Gewehren bewaffnet worden, und auch die Miliz steht unter Waffen und ist bereit, jeden Augenblick auszurücken. Bischof Thiel soll beabsichtigt haben, eine Katholikenregierung unter seiner Oberleitung zu begründen. Es wurde im Jahre 1885 eine ähnliche Anschuldigung gegen ihn erhoben, und damals wurde er durch dem Präsidenten Fernandez aus dem Land gewiesen. Man erwartet, daß auch diesmal der Bischof und seine sämmtlichen Mitangeklagten unter Ausweisungs-Ordre nach Port Limon eskortirt werden. Bischof Thiel wird sich im Falle seiner Ausweisung wahrscheinlich nach New York begeben.

Brandunheil.

Birmingham, Ala., 6. März. Aus Cullan, Ala., wird gemeldet: Ein schreckliches Feuer brach gestern Nacht um 10 Uhr im Herzen der Stadt und mitten im Geschäftstheil aus. Die Flammen wurden durch einen sturmartigen Südost-Wind besonders begünstigt. Bald nach dem Ausbruche des Brandes erfolgte eine furchtbare Explosion: eine Quantität Dynamit in Koopman & Gerdes Lagerhaus war in die Luft geflogen. Ein Angestellter dieser Firma, Clabe Mitchell, wurde getödtet, und Georg Dinkelburg wurde tödtlich verletzt. Noch eine Anzahl Anderer wurde verwundet, und verschiedene Personen werden vermißt. Das Feuer war noch heute früh nicht völlig gebändigt. Alle Fensterscheiben in der Stadt wurden durch die Dynamit-Explosion erschüttert.

Birmingham, Ala., 6. März. Bei dem Brand und der Explosion in Cullman, Ala., sind im Ganzen 5 Personen getödtet oder tödtlich verletzt, 12 andere schwer, und noch viele leichter verletzt worden. Ein anhaltender Regenguß bändigte schließlich die Feuersbrunst.

Die Strike-Unruhen.

Charleston, W.Va., 6. Mädz. Größer als je ist die Aufregung in der Grubenregion. Die Striker suchen jetzt, den Mann zu erwischen, welcher die Angaben über Dynamitkomplotte gemacht hat, und derselbe wurde jedenfalls sofort gelyncht werden, wenn sie ihn die Hände bekämen. Der Mann wurde heimlich und unter militärischem Schutz nach Eagle gebracht.

Zwei Gatling-Kanonen sind heute nach dem Schauplatz transportirt worden. Die Striker wollen auch das Gefängniß niederbrennen, in welchem sich der Grubenbesitzer Wyant unter der Beschuldigung befindet, auf Arbeiter geschossen zu haben, und Wyants Leben ist in großer Gefahr.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Maasdam von Rotterdam; La Gascogne von Havre.
New York Spain von London.
Glasgow: Grecian von New York.
Liverpool: Cufic von New York.
Gibraltar: Augusta Victoria von New York.
Neapel: Rugia von New York.
Jaffa, Syrien: Fürst Bismarck von New York.
Rotterdam: Obdam von New York.

Abgegangen:

Stettin: Venetia nach New York.
Havre: La Champagne nach New York.

Ließ die Irländer abfahren.

Brooklyn, N. Y., 6. März. Der Bürgermeister Sheren wird, trotz aller Vorstellungen seitens irischer Deputationen, nicht gestatten, daß am St. Patrickstag die irländische Flagge über dem Rathhaus aufgezogen wird. Es wurde ihm gedroht, daß dies ihn politisch kaput machen werde, ebenso wie es seinerzeit den New Yorker Bürgermeister Hewitt kaput gemacht habe. Er aber erwiderte: „Das ficht mich gar nichts an. Vorläufig bin ich Bürgermeister, und als solcher werde ich nicht dulden, daß irgend eine Nationalität Sonderrechte hier genießt."

Jesuiten ausgewiesen.

Hidalgo, Mexiko, 6. März. In ganz Mexiko beschäftigt man sich jetzt mit der Frage der Ausweisung der Jesuiten, und die Erörterungen für und wider haben bereits vielfach eine bedenkliche Erregtheit angenommen. Der erste thatsächliche Schlag gegen den Jesuitismus bestand in der Ausweisung der Jesuiten aus der Hochschule dahier durch den Bischof Montes de Oca, und heute haben die Jesuiten in San Luis Potosi alle ihre Macht verloren und haben Befehl erhalten, sich sofort wegzubegeben.

Bischof de Oca hat keinen amtlichen Grund für sein Vorgehen angegeben. Die Sachlage war schon seit vielen Monaten drohend. Man machte allerlei Versuche, in den gespaltenen Reihen des Jesuitismus den Frieden wiederherzustellen, aber ohne Erfolg. Bischof de Oca ließ sich durch keine Bitten und Drohungen von der Ausführung seines Entschlusses abhalten, mit welcher er natürlich der ganzen Jesuiten-Brüderschaft einen direkten Schlag in das Gesicht versetzt hat.

Wie diese Angelegenheit sich im mexikanischen Lande weiterentwickeln wird, ist schwer zu sagen. Zu verwundern wäre es aber nach den Umständen nicht, wenn jetzt in vielen Theilen der Republik eine Erhebung gegen die Jesuiten entstände, und diese entweder aus dem ganzen Lande vertrieben oder doch eines großen Theiles ihrer Macht beraubt würden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; wahrscheinlich ein wenig wärmer; nordwestliche Winde, welche veränderlich werden.

Ausland.

Deutsch-Parlamentarisches.

Berlin, 6. März. Der Reichstags-Ausschuß, welcher sich mit dem deutsch-russischen Handelsvertrag beschäftigt, hat jetzt auch die Klausel angenommen, die jeder der beiden Mächte das Recht zugesteht, die Transportkosten auf den eigenen Bahnen festzusetzen.

Berlin, 6. März. Die Begnadigung und Ordensbeleihung des Generals Kirchhoff, welcher auf den „B. Tageblatt"-Redakteur wegen Verunglimpfung der Tochter Kirchhoffs schoß, führte abermals zu einer langen und erregten Debatte. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf erwiderte auf die scharfen Angriffe der Sozialisten und Richterianer, General Kirchhoff würde sicherlich von jedem bürgerlichen Schwurgericht freigesprochen worden sein, das Militärgericht habe ihn aber der Form halber verurtheilen müssen; es sei unter diesen Umständen ganz selbstverständlich, daß die Krone, nachdem dieser Form genügt worden sei, von ihrem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht habe. Dieses Vorrecht der Krone sei unantastbar, und die Sozialisten sollten sich hüten, dasselbe zu schmähen, — denn es könnte vielleicht noch einmal der Fall eintreten, daß sie selber ihre Zuflucht zu demselben nehmen möchten.

Die sozialistischen Abgeordneten beantworteten diese Erklärungen mit Zischen und spöttischen Zurufen, und der soz. Abgeordnete Bebel sagte am Schluß der Debatte, mit derselben Logik, wie der Kriegsminister die That des Generals Kirchhoff zu rechtefrtigen gesucht habe, könnte auch jeder anarchistische Bombenwerfer eine Rechtfertigung beanspruchen, und eine solche Auffassung passe nur in einen halb-barbarischen Militärstaat hinein, nicht aber in einen modernen Rechtsstaat.

Der Kriegsminister erklärte es nebenbei auch für zwecklos, im Reichstag über „Soldatenschinderei" klagen zu wollen; denn die Militärbehörde selbst habe das unmittelbarste Interesse daran, etwaigen Vorkommnissen dieser Art entgegenzutreten, schon damit kein Soldat sozialistischen Verlockungen zum Opfer falle.

Berlin, 6. März. Bei der heutigen Weiterberathung des Handelsvertrages mit Rußland im Reichstags-Ausschuß wurde ein Zusatz-Antrag, laut welchem der Vertrag nur 1 Jahr lang in Kraft sein sollte, mit 15 gegen 10 Stimmen verworfen (3 Ausschußmitglieder stimmten also nicht mit), und der betreffende Artikel wurde in der ursprünglichen Fassung angenommen, welche die Giltigkeitsdauer auf 10 Jahre festsetzt.

Jugendlicher Majestätsbeleidiger.

Elberfeld, 6. März. Vor dem hiesigen Landgericht ist gegen einen 12jährigen Schüler die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eröffnet worden. Der Knabe soll unehrbietige Bemerkungen über ein Bild des Kaisers gemacht haben.

War keine Sozialistenkundgebung.

Berlin, 6. März. Große Aufregung verursachte es jüngst, daß über dem Schloß Falkenrehde, der Residenz des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, ein rothes Banner wehte. Die Erscheinung erklärte sich indeß bald: der Sturm hatte nämlich von der schwarz-weiß-rothen Fahne den schwarzen und weißen Streifen abgerissen und nur das Roth verschont.

Gemaßregelter Schullehrer.

Münster, Westfalen, 6. März. Der Hagener Volksschullehrer Menninger handelte nach der Ansicht, daß zum Glück einer aus Liebe geschlossenen Heirath die standesamtliche Sanktion vollständig genüge. Die Bezirksregierung in Arnsberg aber war anderer Meinung. Sie suspendirte den jungen Ehemann vom Amte, weil derselbe, wie es in dem betr. Reskript heißt, sich der Achtung und des Ansehens seiner Stellung sowie des Vertrauens, welches dieselbe erfordere, unwürdig gemacht habe, indem er eine kirchliche Weihe des Ehebundes für überflüssig hielt.

Ein Studentendichter gestorben.

Weimar, 6. März. Hier ist der Schriftsteller und Rechtsanwalt Dr. jur. Robert Keil gestorben. (Dr. Keil brachte dem studentischen Leben und besonders den Burschenschaften ein warmes Herz entgegen und hat seine Forschung und seine Poesie mehr als einmal der studirenden Jugend gewidmet. So stammen aus seiner Feder „Die Geschichte der Jenaischen Studentenschaft", „Die Gründung der deutschen Burschenschaft" und „Die Burschenschaftlichen Wartburgfeste von 1817 und 1867." In seinen „Deutschen Studentenliedrn des 17. und 18. Jahrhunderts" hat er einen Spiegel des studentischen Frohsinns jener Zeit geschaffen, wie er denn überhaupt auf dem Gebiete historischer Kultur auch dem Kleinen, so in seinem „Denkwürdigen Gesellenstammbuch aus der Zeit des 30jährigen Krieges", mit Liebe nachspürte. Auch auf dem Gebiete der Goetheforschung hat er sich einen gewissen Namen gemacht. Dr. Keil wurde in Weimar am 22. August 1826 geboren.)

Strike in einer Lampenfabrik.

Wien, 6. März. In der Ditmar'schen Lampenfabrik dahier sind 850 Arbeiter an den Strike gegangen. Das Etablissement ist eines der größten seiner Art.

Spanien und Marokko.

Madrid, 6. März. Das zwischen Spanien und Marokko getroffene Abkommen betreffs Beilegung der Riffbewohner-Unruhen in Melilla bestimmt u. A., daß die aufständischen Stämme weiter in das Innere des Landes zurück müssen, daß die Rädelsführer des Aufstandes hingerichtet, und andere Hauptbetheiligte zu Haftstrafen verurtheilt werden. Auch wird eine neutrale Zone zwischen den beiderseitigen Interessengebieten festgesetzt, und für thatkräftige Aufrechterhaltung der Neutralität gesorgt. In Fez und Marokko werden spanische Konsulate errichtet werden. Die von Marokko an Spanien zu zahlende Entschädigung ist durch die Zollgebühren garantirt.

Das Befinden Kossuths.

Turin, 6. März. Den heutigen Nachrichten zufolge hat sich das Befinden des, im 91. Lebensjahr stehenden ungarischen Patrioten Kossuth wieder erheblich gebessert.

Telegraphische Notizen.

— Die Kongreßwahlen im südamerikanischen Staat Chile sind glücklich vorüber und sind zugunsten der Liberalen ausgefallen.

— Das britische Parlament wurde gestern vertagt. Die Thronrede, durch welche die Vertagung erfolgte, ist ein kurzes und rein formelles Schriftstück.

— Graf Henkel von Donnersmarck, das bekannte konservative Mitglied des preußischen Herrenhauses, soll die Maximilian Harden'sche Zeitschrift „Zukunft" angekauft haben.

— Die Pariser Polizei hat wieder 9 Anarchisten verhaftet, darunter auch Francois, welcher früher beschuldigt wurde, mit dem Ravachol'schen Bombenattentat im Kafe Very ebenfalls in Verbindung gestanden zu haben.

— Der neue Vertrag zwischen Spanien und Marokko ist bereits unterzeichnet, und General Campos, der Oberbefehlshaber der spanischen Truppen in Marokko, ist heute nach Mazagan abgereist.

— Abermals werden alle Gerüchte von einer Differenz zwischen Preußen und Württemberg, auf militärischem Gebiete, dadurch widerlegt, daß die diesjährige preußische Rangliste zum ersten Mal auch das 13., das württembergische, Armeekorps, in sich schließt.

— Kaiser Wilhelm hat eine große Villa in nächster Nähe des „Neuen Palais" von Potsdam gekauft, an welche ein großer, bis an die Havel sich erstreckender Garten stößt. In dieser Villa wird der jetzt 12jährige Kronprinz wohnen und seine Erziehung erhalten, bis er auf die Universität kommt.

— Aus Paris wird gemeldet: Der ehemalige Polizeipräfekt Andrieux hat den Abgeordneten Camille Pelletan zum Duell gefordert und will auch den Abg. Descubes-Desquerraines fordern, weil diese Beiden jüngst in der Deputirtenkammer behauptet hatten, Andrieux habe an die zu Ehren Thiers' errichtete Statue eine Bombe legen lassen.

Die Polizeirichter.

Mayor Hopkins verlangt deren Resignation.

Heute Vormittag richtete Mayor Hopkins an sämmtliche Polizeirichter ein Schreiben, in welchem er deren Resignation verlangt. Der Beweggrund zu diesem Schritt ist in dem Wunsche des Mayors zu suchen, die Polizeigerichte einer gründlichen Reorganisation zu unterwerfen und womöglich zwei oder drei derselben abzuschaffen. Hierdurch würde auch eine Anzahl Clerks und Gerichtsdiener überflüssig werden, wodurch gar mancher Dollar erspart werden könnte.

Das auf diese Weise ersparte Geld gedenkt der Mayor zur Aufrechterhaltung der Polizeimacht in ihrer jetzigen Zahl oder Stärke zu verwenden. Hr. Hopkins erklärt, daß er einen jeden Polizeirichter, der die Einreichung seiner Resignation verweigert, entlassen werde. Selbstverständlich wird er von den jetzigen Richtern manchen wieder ernennen, aber er wird bei der Auswahl derselben mit großer Vorsicht verfahren.

Zeis war da.

Die beiden, wie an anderer Stelle berichtet, heute Morgen in Edgewater verhafteten Einbrecher heißen, ihrer eigenen Angabe nach wenigstens, Hermann Berner und Joseph Aschbrenner, alias Joseph Smith. Berner will im Hause 127 Wells Str. und Aschbrenner im Hause 128 Canalport Ave. gewohnt haben. Der Letztere soll, seines Komplicen Erklärung zufolge, schon am Tage zuvor nach Edgewater heraus gefahren sein, um dort eine günstige Gelegenheit für einen Einbruchsdiebstahl auszuspioniren. Er verfiel dann eben auf das Feltus'sche Haus, und der übrigens auch sonst schon rühmlichst bekannte Polizist Zeis von der Sheffield Ave.-Station war es, der ihr Entwischen nach dem Diebstahl vereitelte.

Leichenfund.

Der Schankkellner Robert Butler fand heute Morgen in der Gasse vor seinem Wohnhause, Nr. 29 N. Peoria Str., den Leichnam eines neugeborenen Kindes, der in Baumwolle und eine alte blaue Schürze eingewickelt war. Ein Ambulanzwagen brachte die kleine Leiche nach der County Morgue. Von der unnatürlichen Mutter fehlt bisher jede Spur.

Neueste Blatternfälle.

Neue Erkrankungen an den Blattern wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags aus folgenden Häusern gemeldet: Nr. 147 S. Green Str., W. H. Smith; 109 S. Clinton Str., W. F. Ward; Suppenanstalt am Fuße von Randolph Str., Jas. Leonard und Jos. Baird.

Telegraphische Notizen.

— Ueber Berlin kommt die Meldung: Dr. Simon, der ehemalige Redakteur der „New Yorker Handelszeitung", welcher durch seine Unterredung mit Bismarck auch in Deutschland viel von sich reden machte, ist wieder wahnsinnig geworden und mußte in einer Irrenanstalt untergebracht werden. Der Wahnsinnsausbruch folgte auf einen Anfall von Influenza. Bekanntlich hatte Dr. Simon vor längerer Zeit einen Selbstmordversuch gemacht.

— Aus Bern in der Schweiz wird gemeldet: In der letzten Zeit war in der Arbeiterpresse behauptet worden, daß die Leiter der eidgenössischen Waffenfabrik, in welcher die Proben eines neuen Gewehres vorgenommen wurden, auch mit Vertretern anderer Nationen in Verbindung gestanden hätten. Obwohl nie Beiweise für diese Anschuldigung vorgebracht wurden, ist jetzt der Direktor der Waffenfabrik, Oberst Schmid, ausgeschieden. Nur jene Anschuldigung soll ihn zum Rücktritt bewogen haben.

— Im Alter von 103 Jahren, 4 Monatenten und 18 Tagen starb in San Francisco Frau Eliza Davis, welche als „die alte Tante Eliza" weithin bekannt war. Sie war Mulattin und war in der Sklaverei geboren worden.

— In Colina, O., beging ein alter Veteran Namens George W. Sheriff, welcher seinerzeit 16 Monate im Libby-Gefängniß zuaebracht hatte, gestern Selbstmord, weil ihm seine, $12 betragende Monatspension gesperrt worden war.

— Eine Nachtdepesche aus Wheeling, W. Va., meldet: Sämmtliche ausständige Kohlengräber im Ohioer-Unterdistrikt Nr. 6, 7000 an der Zahl, haben sich geeinigt, vorerst die Arbeit wieder aufzunehmen, bis die Streitfrage über die Lohnherabsetzung durch ein Schiedsgericht erledigt wird.

— Das Mucker-Element in Sioux Falls, S. D., hat wieder eine Niederlage erlitten. Im Oktober 1891 strengten die Prohibitionisten einen Prozeß gegen die „Sioux Falls Brewing Co." an und waren in der ersten Instanz auch siegreich; es wurde die Vernichtung der Brauerei sowie des gesammten Bieres angeordnet, das einen Werth von $40,000 hatte. Die Brauerei legte Berufung beim Obergericht ein, und dieses hat jetzt gegen die Prohibitionisten entschieden; in Ausnutzung ihres Sieges gedenkt die Brauerei, ihren Betrieb zu vergrößern und noch 100 Arbeiter mehr einzustellen.

Bottums Schlußplaidoyer.

Wuchtige Argumente gegen die Zeugen der Vertheidigung.

Mi ungeschwächter Kraft und einer Frische, die geradezu Bewunderung verdient, setzte Hilfs-Staatsanwalt Bottum heute sein Plaidoyer an die Geschworenen fort, mit dem er bereits drei Tage lang beschäftigt ist. Bevor er jedoch heute seine Rede begann, kam es zu einer kurzen Auseinandersetzung zwischen ihm und Anwalt Donahoe. Letzterer erhob Einwand gegen eine gestern von Herrn Bottum gemachte Bemerkung, daß Dr. Benson positiv behauptet hätte, Dr. Cronin sei an Nierenverhärtung gestorben. Hr. Bottum stellte entschieden in Abrede, dem Sachverständigen für die Vertheidigung eine derartige Aeußerung in den Mund gelegt zu haben. Er hätte das gar nicht nöthig gehabt. Denn bei Verlesung der betr. Stellen aus Dr. Bensons Kreuzverhör stellte sich thatsächlich heraus, daß der Sachverständige Nierenverhärtung als mögliche Todesursache hingestellt hatte. Nach diesem kleinen „Intermezzo" nahm der Redner den Faden seiner Beweisführung auf, indem er zunächst das Zeugniß Frau Hoertels beleuchtete. Frau Paulina Hoertel und die Carlson Cottage sind für die richtige Beurtheilung des Beweismaterials inbezug auf Dr. Cronins Ermordung geradezu untrennbar. Frau Hoertel war es, die den Doktor am Abend des 4. Mai aus dem Buggy steigen und mit seinem Instrumentenkasten in die Cottage hineingehen sah. Die Vertheidigung hatte versucht, das Zeugniß dieser Frau einfach damit abzuthun, daß sie wieder und wieder behauptete: Ihre ganze Geschichte trage den Stempel der Unwahrheit an der Stirn. Wenn es den Vertheidigern gelungen wäre, die Glaubwürdigkeit dieser Zeugin zu erschüttern, dann hätte sie damit gleichzeitig die Theorie erschüttert, daß die Carlson Cottage der Schauplatz der Mordthat war. Alles was die Vertheidiger gegen die Zeugin anführen konnten, war, daß sie ihren Charakter verdächtigten und sie als eine Lügnerin hinstellten, der man nicht auf ihren Eid glauben könne. „Und das ist Alles," rief der Redner aus, „obwohl die Vertheidigung vier Jahre Zeit hatte, Gegenbeweise beizubringen." Liege irgend etwas vor, was Frau Hoertels Aussage unerwünscht oder unglaublich erscheinen lasse? Frau Hoertel habe den Doktor in's Haus gehen sehen, sie hörte Fußtritte und den letzten Todesschrei Dr. Cronins. Dr. Bensons Diagnose von der Nierenverhärtung habe keinen andern Zweck gehabt, als die Saat des Zweifels in die Brust der Geschworenen zu werfen. Aber die Saat sei sicherlich auf unfruchtbaren Boden gefallen. Her Bottum unterzog dann die Aussagen derjenigen Zeugen, die Frau Hoertels Charakter in ein schlechtes Licht stellten, einer sehr scharfen Kritik, bei der die Zeugen der Vertheidigung sehr schlecht wegkamen.

Tödtlich verwundet.

Harry Clark wird eine Kanne Milch mit seinem Leben bezahlen.

Im County-Hospital liegt ein 19 Jahre alter Bursche, Namens Harry Clark, an einer Schußwunde darnieder und wenig Hoffnung ist für sein Aufkommen vorhanden.

Clark kam vor etwa zwei Wochen von Memphis, Tenn., und scheint sich seit der Zeit von der Milch genährt zu haben, die er von dem Wagen des Milchhändlers Leslie Newton stahl. Letzterer wohnt Nr. 127 Plymouth Place und hatte seit längerer Zeit bemerkt, daß, während er seine Kunden bediente, ihm Jemand fast täglich eine Kanne Milch stahl. Newton entwarf einen Plan, den Spitzbuben zu fangen und miethete zu diesem Zweck einen Gehilfen. Diesen nahm er heute Morgen mit auf die Tour und sandte ihn in die Häuser, während er selbst sich hinter dem Wagen versteckte und auf den Milchdieb wartete. Dieser erschien denn auch, sobald er den Wagen allein glaubte, nahm eine Kanne mit Milch und wollte damit seiner Wege gehen. Jetzt sprang Newton aus seinem Versteck hervor: „Wo wollen Sie mit der Milch hin?" rief er dem jungen Mann zu. „Das geht geht Sie gar nichts an," entgegnete dieser und wollte seinen Weg fortsetzen. Newton riß jetzt seinen Revolver hervor, eine Sekunde später krachte ein Schuß und der Milchdieb stürzte zu Boden. Wenige Minuten später traf die Polizei ein, welche den Verwundeten nach dem County-Hospital schaffte. Die Kugel war in die linke Schulter gedrungen und hatte den Körper durchbohrt.

Newton wurde in Haft genommen. Er behauptet, daß Clark ihm wenigstens 12 Kannen Milch gestohlen hat.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 58 Grad, Mitternacht 54 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 44 Grad, und heute Mittag 36 Grad über Null.

* In einem äußerst poëtisch gehaltenen Schreiben, welches Oberbau-Kommissär Jones heute Vormittag zuging, ersucht J. E. Pettit von Nr. 145 Campbell Ave., dafür zu sorgen, daß der Aschkasten hinter seinem Hause doch einmal ausgeleert werde. Seit Monaten sei dies nicht mehr geschehen. Hr. Jones wird dem „Scavenger" des betr. Bezirkes „auf die Bude" rücken.

Rohe Bubenstreiche.

Ernst Erhardt büßt seine Leidenschaft, Kutscher zu spielen, mit $50.00.

Der Ehrgeiz jugendlicher Burschen Kutscher zu spielen und dann durch besessenes Drauflosschlagen auf die armen Gäule allen anderen Fuhrwerken zuvorzukommen, hat schon vielfach Unheil angerichtet. Einer dieser Fälle, bei dem es ernst genug zuging, beschäftigte heute Vormittag den Richter Severson. Zwei jungen Leuten, Ernst Erhardt und Arthur Schultz, war die Führung eines langen, mit Holz beladenen Wagens anvertraut worden, und natürlich handelte es sich für die Betreffenden weniger darum, das Fuhrwerk seinem Bestimmungsort zuzuführen, als vielmehr in rasender Karriere die anderen Vehikel zu überholen. So ging es fast die ganze Milwaukee Ave. herunter, bis sich ihnen in der Nähe von Division Str. in Gestalt eines gemächlich dahintrabenden Grocerygefährtes ein Hinderniß entgegenstellte. Sie versuchten zuerst durch Kraftausdrücke aus dem englischen Schimpfwörterlexikon — wie sie im Munde Jung-Amerikas nur zu oft gehört werden — den Kutscher des vor ihnen fahrenden Wagens zum Ausweichen zu bewegen. Als dieses den Betreffenden nicht aus seiner Seelenruhe herauszubrigen vermochte, hieb ihm einer der beiden Lümmel mehrere Male mit der Peitsche über das Gesicht, dann fuhren sie mit der vollen Wucht ihres schweren Wagens auf das gebrechliche Wägelchen des Grocers zu, so daß dasselbe umstürzte, den innen Sitzenden unter Kisten, Säcken und anderen schweren Gegenständen begrabend. Glücklicherweise war ein Polizist zugegen, der das Max- und Moritz-Paar verhaftete. Mittlerweile hatte man den besinnungslosen Grocer, dessen Name August F. Petzki ist, und der im Hause Nr. 1815 Norman Str. wohnt, aus den zertrümmerten Wagentheilen und Kisten hervorgezogen und ärztliche Hilfe herbeigerufen. Seine Verletzungen erwiesen sich als so bedenklich, daß er drei Wochen das Bett hüten mußte. Richter Severson mußte den einen der beiden Wagenlenker, Arthur Schultz, wegen mangelnder Beweise freisprechen, dagegen wurde Erhardt zu $50 Strafe verurtheilt.

Die Kommission an der Arbeit.

Heute Vormittag um 10 Uhr fanden sich die aus Washington behufs Untersuchung der Uebelstände im hiesigen Postamt entsendeten Kommissäre im Zimmer Nr. 68 des Bundes-Gebäudes zusammen, um ihre Thätigkeit in allem Ernst zu beginnen. Die Räumlichkeiten sind für den genannten Zweck auf das bestmöglichste hergerichtet worden. Eine große Karte zeigt das 187 Quadratmeilen bedeckende Territorium von Chicago mit allen großen und kleinen Postanstalten und überhaupt Allem, was über die postalischen Verhältnisse des Territoriums Aufschluß geben könnte. Ueber die Beschaffenheit des Postgebäudes selbst hatte man sich gestern Nachmittag bereits oberflächlich orientirt.

Die Kommission besteht aus dem gestern bereits genannten Hilfs-Generalpostmeister Frank H. Jones, dem Superintendenten des „Free Delivery"-Systems A. W. Machen, dem Postoffice-Inspektor Col. James E. Stuart und einem Ex-Postbeamten Namens R. E. Spangler. A. W. Machen fungirt als Vorsitzer. Diese Kommission steht in keiner Verbindung mit dem Komite, welches vom Kongreß speziell für Untersuchung des Postgebäudes ernannt worden ist, obgleich die Berichte und Empfehlungen der Kommission die Handlungsweise des Komites naturgemäß in hohem Maaße beeinflussen werden. Die erstere gedenkt sich mehrere Wochen hier aufzuhalten und die vorliegende Frage gründlich zu studiren.

Für heute Abend hat der Postmeister die Kommission nebst einer Anzahl prominenter Persönlichkeiten in seine Wohnung geladen und am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr wird eine Parade von 1100 Postangestellten stattfinden.

Schrecklicher Tod.

Einem bedauerlichen Unfalle ist gestern Abend die 70jährige Soldaten-Wittwe, Frau Piernan, in ihrer Wohnung, Nr. 4500 Atlantic Ave., zum Opfer gefallen. Die alte Frau hatte sich am Herdfeuer zu schaffen gemacht, als plötzlich ihre Kleider in hellen Flammen standen. Alle Bemühungen, den Brand zu ersticken, sollten vergeblich bleiben. Die lauten Hilferufe der Unglücklichen brachten schließlich einige Nachbarn zur Stelle, deren Hilfe jedoch zu spät kam. Die bedauernswerthe Frau that bald darauf ihren letzten Athemzug.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Eine der fetten, etwa 300 Pfund wiegenden Zweiradfahrerinnen in einem Dime-Museum an Clark Str. wurde kürzlich krank und ließ sich von Dr. Busey in ärztliche Behandlung nehmen. Anfänglich hielt der Arzt die Krankheit für Blattern und ließ den Fall von einem Beamten des Gesundheitsamtes untersuchen. Es stellte sich jedoch hierbei heraus, daß die Kranke an den Masern leidet.

Bomben-Sensation.

Das dreistöckige Backsteingebäude Nr. 152 19. Str. wurde heute Morgen, kurz vor 1 Uhr, durch die Explosion einer Bombe nicht unerheblich beschädigt. Das Haus wird von einer gewissen Kittie Day und drei anderen Frauen bewohnt, die in der Nachbarschaft mit Recht einen sehr schlechten Ruf genießen. Die Insassen des Gebäudes hatten sich gegen 12 Uhr zur Ruhe begeben. Eine Stunde später wurden die Schläfer durch eine laute Detonation in jäher Weise aufgeweckt. Das ganze Haus wurde in seinen Grundvesten erschüttert. In das Getöse der Explosion mischten sich das Klirren zerbrochener Fensterscheiben und die ängstlichen Hilferufe der erschreckten Bewohner. Nach wenigen Augenblicken war fast die ganze Nachbarschaft auf den Beinen. Auch die Polizei war bald zur Stelle. Eine mit aller Vorsicht ausgeführte Untersuchung ergab, daß die Vorderthür durch die Gewalt der Explosion aus den Angeln gehoben und auf die Straße gefallen war. Im Innern des Gebäudes, auf dem Korridor der unteren Etage, fand man eine 12 Zoll lange Gasröhre, mit einem Durchmesser von etwa 1¼ Zoll. Sie war unzweifelhaft mit Pulver gefüllt gewesen. Ueberbleibsel einer Zündschnur wurden an verschiedenen Stellen im Hausflur gefunden. Fast sämmtliche Fensterscheiben waren zertrümmert und die nach der oberen Etage führenden Treppenstufen beinahe völlig demolirt worden. Die Polizei vermuthet, daß irgend ein später Besucher die Gasröhre im Korridor niedergelegt habe. Ob dabei eine böse Absicht oder nur ein alberner Scherz zu Grunde lag, muß vorläufig eine offene Frage bleiben, da von dem Thäter bisher jede Spur fehlt. Die Ueberreste der Gasröhre und Zündschnur sind nach der Polizeistation an der 22. Str. gebracht worden. Zahlreiche Personen besuchten heute den Schauplatz der Explosion, obwohl der Eintritt in das Haus jedem Unberufenen verwehrt wurde. Von den Bewohnern des Gebäudes ist Niemand verletzt worden.

Segen der Hochbahnen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß Hochbahnen einen großen Einfluß auf die Entwickelung bisher unbebauter Gegenden in einer Weltstadt wie Chicago ausüben. Diese Thatsache wird durch die auf der Westseite sehr bald zu beginnende Bauthätigkeit in unzweideutigster Weise bewiesen. In dieser Hinsicht scheint die Westseite allen anderen Stadttheilen voraus zu sein wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung der im städtischen Bauamte während des verflossenen Monats ausgestellten Bauerlaubnißscheine ersichtlich ist:

Zahl der Gebäude.		Frontfuß.	Kosten.
Westseite	253	5,944	$879,050
Südseite	59	1,480	473,800
Nordseite	21	777	160,000
Hyde Park	99	2,434	290,495
Town Lake	193	4,721	531,500
Lake View	127	2,969	372,650
Zusammen	752	17,815	$2,507,995

Februar ist bisher stets als einer der flauesten Monate für die Erwirkung von Bauerlaubnißscheine betrachtet worden. Daß in diesem Jahre eine Ausnahme in dieser Beziehung zu verzeichnen ist, spricht in lauten Worten für die vielen Vortheile, welche aus der Errichtung von Hochbahnen erwachsen. Die Mehrzahl der im vorigen Monat für die Westseite ausgestellten Bauerlaubnißscheine sind größtentheils für solche Gegenden bestimmt, durch welche die West Lake Str. Hochbahn läuft.

Blutiger Kampf.

Das Haus Nr. 39 Meridian Str., in dem die Farbige Gertie Spriggs eine Anzahl liederlicher junger Mädchen beherbergt, war heute zu früher Morgenstunde der Schauplatz einer blutigen Schießerei, die in der Nachbarschaft große Aufregung hervorrief. Ein junger Mann, Namens Frank Mering, wohnhaft Nr. 818 Dixon Str., der dem Hause einen Besuch abgestattet hatte, war mit den Insassen wegen einer geringfügigen Ursache in ein Handgemenge gerathen. An dem Kampfe betheiligte sich schließlich auch ein gewisser Arthur Spriggs, der schließlich einen Revolver zog und zwei Schüsse abfeuerte. Frank Mering wurde von der einen Kugel in den linken Arm getroffen, während eines der jungen Mädchen, Namens Margaret English, von dem anderen Geschoß am rechten Arm verwundet wurde. Der brutale Schießbold war unmittelbar nach der That entflohen und hat bisher nicht eingefangen werden können. Die beiden Verletzten fanden Aufnahme im County-Hospital.

* W. U. Adams, der neue Rauch-Inspektor, befand sich heute Vormittag auf der Suche nach dem Dampfkessel-Inspektor Pinkham. Adams möchte eine Liste der sämmtlichen Dampfkessel haben, welche sich in der Stadt befinden.

* Supt. Schofield vom städtischen Straßenreinigungs-Bureau erklärte heute Vormittag dem Mayor Hopkins, daß er wenigstens 200 weitere Fuhrwerke zur Fortschaffung des Schmutzes aus den Straßen und Alleys haben müsse. Da zur Zeit nur wenig Geld für diesen Zweck vorhanden ist, so ist guter Rath theuer.

Stadtrathssitzung.

Die Hochlegung der Eisenbahngeleise.

Mayor Hopkins Ordinanz und Botschaft.

Ald. Sexton tritt für doppeltes Fahrgeld für die Nordseitler ein.

Die Sonntags-Verordnung nach längerer Debatte begraben.

Eine neue Nordseite-Hochbahn.

Mit der Höherlegung der Eisenbahngeleise wird es nun endlich Ernst. Die gestrige Stadtrathsitzung brachte die erste, mit Sehnsucht erwartete Ordinanz, welche die Höherlegung der Geleise, wenigstens für zwei Bahnen, nämlich die Rock Island und Lake Shore Bahn, bestimmt. Gleichzeitig mit der Ordinanz hatte der Mayor eine Botschaft übersandt, worin er ausführlich über seine Unterhandlungen mit den Bahngesellschaften und das weitere Vorgehen der Stadt in der Frage der Geleiseerhöhung berichtet. Die Ordinanz selbst wurde an das Spezialkomite für Höherlegung der Geleise mit der Weisung überwiesen, in spätestens zwei Wochen Bericht zu erstatten. Ald. Tripp wünschte die sofortige Annahme der Ordinanz und beantragte, um dies zu ermöglichen, daß die Geschäftsregeln suspendirt werden sollten. Sein Antrag fiel aber durch. Ald. Sexton, der in Abwesenheit Ald. McGillens den Vorsitz im Komite führt, kündigte an, daß dasselbe nächsten Montag eine Sitzung behufs Durchberathung der Ordinanz abhalten wird.

Eine nach Form und Inhalt gleich vorzügliche Botschaft, die allerdings kein absolutes Veto enthielt, übersandte der Mayor in Sachen der North Chicago Electric Railway Company. Auf Grund dieser Ordinanz erhält die Gesellschaft bekanntlich das Recht zum Betrieb elektrischer Straßenbahnen an Lincoln Ave. bis Bowmansville, und Milwaukee Ave. bis Jefferson Park. In seiner Botschaft schlägt der Mayor eine Anzahl Verbesserungen vor, von denen die folgenden besonders erwähnenswerth sind:

Zunächst sollen die häßlichen, die Leitungsdrähte tragenden Holzpfähle zu beiden Seiten der Straßen durch eiserne Pfosten zwischen den beiden Geleisen ersetzt werden. Die Stadt bekomme durch diese Holzpfähle immer mehr den Charakter eines Dorfes. Außerdem könnten an den eisernen Mittelpfosten elektrische Lampen angebracht werden. Ein weiterer, sehr wichtiger Verbesserungsvorschlag ist der, daß eine metallische Rückleitung des elektrischen Stromes vorgesehen werde, um die Wasserleitungsröhren zu schützen. Ferner verlangt der Mayor, daß die Gesellschaft in den zweiten fünf Jahren nach Inkrafttreten der Ordinanz 1 Prozent, in den nächsten fünf Jahren 2 Prozent, und dann 3 Prozent von ihren Einnahmen an die Stadt entrichten soll. Der wichtigste Punkt in der Botschaft, der eigentliche Stein des Anstoßes, war die Bestimmung, daß nur ein Fahrgeld für die durchgehende Fahrt verlangt werden darf, und zwar soll diese Bestimmung nach Verlauf von fünf Jahren in Kraft treten, nachdem die in Betracht kommenden Distrikte sich dichter angesiedelt haben.

Gegen diesen letzteren Vorschlag machte Ald. Sexton seinen Einspruch geltend, und er brachte den Substitutsantrag ein, daß für die Fahrt von Graceland Ave. bis zur Stadt das Fahrgeld 5 Cents betragen soll; die nördlich von Graceland Ave. wohnenden Fahrgäste sollen dagegen den doppelten Fahrpreis bezahlen. Der Stadtrath nahm die Vorschläge des Mayors einschließlich dieses Substitutsantrages an, dagegen stimmten nur die Ald. Reddick, Tripp, Kleinecke, Lutter, Hauffen, Conway, Mann und O'Neill.

Eine volle Stunde wurde über Ald. Martins Verordnung betreffs Schließung der Geschäfte an Sonntagen debattirt, aber die Erwartung, daß dieselbe vom Stadtrath angenommen werden würde, bestätigte sich nicht. Die Ordinanz ist offenbar an dem Uebereifer ihrer Freunde gescheitert. Ald. Schumacher wollte dieselbe noch einmal an's Justiz-Komite zurückverwiesen sehen, weil die Schließung der Wirthschaften an Sonntagen nicht vorgesehen sei. Unter großem Beifall der Gallerie bezeichnete Ald. Mann diesen Versuch, sich um die Entscheidung herumzudrücken, als eine Feigheit und befürwortete die sofortige Annahme der Verordnung. Ald. Hepburn und Madden sprachen sich ebenfalls entschieden für Annahme aus. Die Ordinanz besagt bekanntlich, daß alle Geschäfte, wo Kleider, Kurzwaaren, Hüte, Mützen, Ausstattungsgegenstände, Gold- und Silbersachen, Schuhe, Eisenwaaren, Fleisch, Kolnialwaaren zum Verkauf stehen, und Barbiergeschäfte Sonntags geschlossen bleiben sollen. Auf jede Uebertretung ist eine Geldstrafe von nicht weniger als $5 und nicht über $100 gesetzt. In einer ganz neuen Rolle präsentirte sich Ald. Powers gestern Abend, nämlich als Fürsprecher der armen Leute; er wünschte, Kolonial- und Fleischergeschäfte ausgenommen zu sehen, damit der Arbeiter Sonntags Gelegenheit habe, frische Waaren einzukaufen. Die Herren W. C. Pomeroy, M. H. Madden und James McGrath waren als Vertreter ihrer Gewerkschaften im Sitzungssaal anwesend, und Ald. Mann ging in seinem Eifer für die gute Sache soweit, zu verlangen, daß den genannten Vertretern das Wort ertheilt werde. Dagegen erhoben sich aber von allen Seiten energische Proteste, und auf Antrag Ald. Sextons wurde die Ordinanz mit Hurrah an das Justiz-Komite zurückverwiesen. Daß sie dort begraben werden wird, unterliegt keinem Zweifel

Dann kamen die Ordinanzen an die Reihe, welche der „Chicago City Railway Co.“ das Recht geben, bei ihren Pferdebahnlinien elektrischen Betrieb nach dem Trolley-System einzuführen. Die erste Ordinanz gibt der Gesellschaft die Erlaubniß, Doppelgeleise an der 63. Straße von Cottage Grove Ave. bis State Str. zu legen und hier entweder Pferdebahn- oder elektrischen Betrieb einzuführen. Diese Ordinanz wurde mit 65 gegen 1 Stimme (Ald. Marrenner) angenommen. Die zweite ebenfalls angenommene Ordinanz bestimmt Aehnliches für eine Linie an Wallace Str. von 39 bis Root Str. Die dritte Ordinanz gestattet der Gesellschaft „overhead“-Drähte an den folgenden Linien zur Einführung zu bringen: An der 22., 26, 31. 39., 51., 79. Str., Archer Avenue, von State bis 38. St. und von hier bis zur Endstation; an der 43. Str. vom östlichen Endpunkt bis westlich zur State Str., von hier an State Str. entlang bis Root Str., diese entlang bis zur Endstation; Halsted Str. von Archer Ave. bis zur südlichen Endstation; Wentworth Ave. von Archer Ave. bis zur südlichen Endstation; Ashland Ave. von Archer Ave. bis zur südlichen Endstation; an Hanover und Wallace St.; an State und 63. Str. bis Vincennes Ave. und von hier zur südlichen Endstation.

Die Ordinanzen wurden mit geringen Verbesserungen im Ganzen angenommen. Die Abstimmung stellte sich wie folgt:

Dafür stimmten die Ald.: Coughlin, Best, Madden, Morrison, Schumacher, Campbell, Kamerling, Ellert, Powers, Potthoff, Muelhoefer, Wadsworth, Kleinecke, Hauffen, Sayle, Utesch, Bartine, Epstean, Smith W. J. O'Neill, Rohde, Dorman, Knowles, Reddick, Kunz, Mahoney, Hoge, Larson, Peck, Lutter, Conway, Mulcahy, Noble, J. O'Neill, Horan, Hepburn, Loeffler, Bidwill, Swigart, Keats, Ryan, Gosselin, Gallagher, Ernst, Kelly, Sexton, Finkler, Ackerman, Kenny, Francis.

Dagegen: Marrenner, Stuckart, Mann, Vogt, Reed, Howell, Wall, Tripp, Shepherd.

Eine neue Hochbahn-Ordinanz für die Nordseite wurde gestern Abend von Ald. Finkler eingereicht. Die Gesellschaft, welche eine Hauptlinie und vier Zweiglinien auf der Nordseite zu bauen beabsichtigt, nennt sich „North Division Elevated Railway Co.“ Die Hauptlinie soll ihren Ausgangspunkt an Kongreß Str., zwischen Wabash Ave. und Market Str., haben und in nördlicher bezw. nordwestlicher Richtung an die Stadtgrenzen führen.

Hopkins antwortet.

A. W. Green unterbreitete gestern als Anwalt des Bürgermeisters John P. Hopkins im Countygericht eine Einwandschrift gegen das von Samuel W. Allerton u. A. eingereichte Gesuch um Beanstandung der Erwählung von Hopkins als Bürgermeister der Stadt Chicago.

In der Einwandschrift werden 16 Gründe dafür angegeben, warum das besagte Gesuch auf Kosten der Gesuchsteller abgewiesen werden sollte. Es wird zunächst geltend gemacht, daß in dem Gesuch nicht ein einziger Fall angeführt sei, auf Grund dessen das Gesuch als stichhaltig betrachtet oder aufrecht erhalten werden könne. Gegen die Angaben in dem Gesuch, welche auf die Behauptung Bezug haben, daß gewisse Wahlbeamte Personen haben stimmen lassen, die nicht dazu berechtigt waren, wird besonderer Einwand erhoben. Die Namen solcher ungesetzlicher Stimmgeber seien in dem Gesuch nicht angegeben, noch irgend welche Thatsachen darin enthalten, welche den Beweis lieferten, daß jene Personen nicht zum Stimmen berechtigt waren. Schließlich wird das Gericht aufgefordert, das Wahlbeanstandungs-Gesuch auf den Grund hin abzuweisen, daß dasselbe hinfällig, nichtssagend und ungenügend in allen seinen Behauptungen sei.

Die Untersuchung wird fortgesetzt.

In der gestrigen Sitzung des Countyrathes gelangte das vorläufige Resultat der über die Zustände im Detention-Hospital neulich eingeleiteten Untersuchung zur Besprechung. Das für diese Angelegenheit ernannte Spezial-Komite hat beschlossen, die Untersuchung fortzusetzen und den beiden Wärterinnen Lizzie Scott und Julia Shine hinreichende Gelegenheit zu geben, sich gegen die erhobenen Beschuldigungen zu vertheidigen. Die meisten der Countyraths-Mitglieder nehmen überhaupt die gemachten Mittheilungen sehr ungläubig auf, zum mindesten halten sie die neulich veröffentlichten Berichte, welche sich auf das Zeugniß der beiden Schwestern aus Englewood stützten, für stark übertrieben. Die angeschuldigten Wärterinnen selbst stellen jede Schuld in Abrede, was übrigens ganz selbstverständlich ist. Dr. McGrath, der voriges Jahr die Aufsicht im Detention-Hospital hatte, nimmt ebenfalls die Partei der Wärterinnen und nennt es absurd, dem Zeugniß von geistesgestört gewesenen Personen irgend welchen Werth beizumessen. Es wären schon bedeutend ärgere Dinge über das Detention-Hospital behauptet worden, als diesmal. So hätte während des letzten Sommers eine Patientin gesagt, daß während der Nacht Männer durch die Fenster ihres Zimmers gekrochen seien, sie mit Knitteln geschlagen und schließlich auf sie geschossen hätten, daß andere Personen, die sie nicht sehen konnte, ihr allerlei Schimpfnamen zuriefen und daß die Wärterinnen sie an ihr Bett gebunden und gepeitscht hätten. Ueber die Berichte, welche aus Kankakee gekommen sind, sagt der Doktor nichts und auch für die Beulen und Striemen, mit denen manche der Patienten bedeckt sind, wenn sie nach jener Anstalt kommen, schweigt er vollständig.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Beansprucht das Rathhaus.

Der Countyrath verursacht eine kleine Sensation.

Ansichten von Sachverständigen.

Der Countyrath hat seinen langen Arm nach dem Rathhause ausgestreckt. Nach dem Dafürhalten der weisen Herren Countyväter ist das County-Gebäude viel zu klein, um die Geschäfte des Countys abzuwickeln. Da das Grundstück, auf welchem das Rathhaus steht, dem County gehören soll, so verlangen die Commissäre nichts Geringeres, als daß die Stadtbehörde ihr jetziges Domizil räumt, um auf diese Weise Raum für Gerichtszimmer etc. zu beschaffen.

In einem Gutachten, welches County-Anwalt Judd dem Countyrath gestern Nachmittag in seiner regelmäßigen Sitzung über diese Angelegenheit unterbreitete, wird geltend gemacht, daß laut Eintragung in das Grundbuch das als Block 39 bekannte Grundstück an der Ecke von Randolph und LaSalle Str. dem County gehört. Allerdings sei im Jahre 1868 die Stadt durch einen besonderen Vertrag Mitbesitzerin der westlichen Hälfte dieses Grundstückes geworden, jedoch habe das County hierdurch seine Rechte darauf nicht aufgegeben.

Nach Verlesung dieses Gutachtens reichte Kommissär Allen einen Beschluß ein, wonach der Countyanwalt angewiesen wird, sofort eine Ausweisungsklage gegen die Stadt anzustrengen und den Fall so schnell als möglich vor das Oberstaatsgericht zur Entscheidung zu bringen. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen.

Nach der Ansicht des County-Anwalts Judd sind die im Jahre 1851 zwischen dem County und der Stadt betreffs gemeinschaftlicher Besitzergreifung des besagten Grundstückes vereinbarten Bedingungen durch eine von der Staatsgesetzgebung angenommene Akte null und nichtig geworden.

Korporationsanwalt Rubens weigerte sich heute Vormittag seine Ansicht über die Angelegenheit auszusprechen. Er begnügte sich mit der Erklärung, daß, wenn die Klage wirklich eingereicht werden sollte, er die Interessen der Stadt in jeder Hinsicht energisch vertreten werde, trotzdem er nicht daran glaube, daß er die endgiltige Erledigung der Klage je erlebe. Ohne Zweifel werde ein langer Prozeß daraus entstehen.

Frank Barrett, der städtsche Hilfs-Komptroller, welcher vermöge seiner langjährigen Thätigkeit im Dienste der Stadt als eine Autorität in derartigen Sachen gilt, erklärte, im Falle das County das Rathhaus an sich zu reißen versuche, das County zuerst das Kriminalgebäude auf der Nordseite räumen solle. Jenes Gebäude stehe auf dem alten North Market-Grundstück, welches der Stadt gehöre.

Vorläufig ist wohl noch keine Gefahr vorhanden, daß das County in nächster Zeit die Stadtbehörde an die Luft setzen werde, denn eine Klage, welche die allgemeine Bürgerschaft betrifft und in Mitleidenschaft zieht, kann nicht so leicht zu Ungunsten derselben entschieden werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Einbrecher in Edgewater.

Die Gewohnheit vieler, besonders amerikanischer Familien, im Winter ein anderes Klima aufzusuchen und ihre Wohnungen leer stehen zu lassen, gibt der Einbrecherzunft häufig Gelegenheit, ihr Gewerbe ohne große Schwierigkeiten auszuüben. Daß man die „Vorsicht“ gebraucht, am Abend in solchen Häusern ein Gaslicht durch einen dienstbaren Geist aus der Nachbarschaft anzünden zu lassen, kommt den Einbrechern nur zu Gute, weil sie sich dadurch besser orientiren können. Die Absicht dabei ist freilich die, den Glauben zu erwecken, das Haus sei bewohnt, aber so dumm sind unsere Herren Einbrecher denn doch nicht, um sich durch ein einsames Gasflämmchen täuschen zu lassen. Zwei der Ritter vom Dietrich und Brecheisen statteten heute Morgen nach 3 Uhr der Wohnung von Lyman Feltus, Nr. 750 Kenmore Ave., einen Besuch ab. Sie erbeuteten eine Menge Werthgegenstände, besonders Pelzsachen. Der Zufall fügte es indessen, daß ein paar Polizisten in der Nähe des Hauses waren, gerade, als die Spitzbuben das letztere verließen. Die Sicherheitswächter nahmen die Verfolgung auf, und in der Nähe der zu der elektrischen Bahn gehörigen Schuppen gelang es, die Einbrecher festzunehmen.

Herr Feltus und dessen Familie halten gegenwärtig „auswärts“ auf.

Die bösen Cigarrenstummel.

Durch einen weggeworfenen Zigarrenstummel entstand gestern Abend in dem zur Aufbewahrung von Holz dienenden Raume unter dem Seitenwege des Fred. Griesheimer'schen Geschäftes an der S. Halsted Str., ein Feuer, das leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, wenn es nicht im entscheidenden Augenblicke von dem Geschäftsführer Leo Silberstein bemerkt und gelöscht worden wäre. Der Zigarrenstummel war ohne Zweifel durch eines der im Seitenwege befindlichen zum Abladen von Holz und Kohlen dienenden Löcher gefallen und hatte das dort lagernde leicht entzündliche Brennmaterial in Brand gesteckt.

Gegen kostenfreie Wasserlieferung.

Das Stadtraths-Komite für Feuer und Wasser beschloß in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung, dem Stadtrath zu empfehlen, die „freie Wasser-Liste“ abzuschaffen. Keine Kirche, keine Schule und kein Institut irgendwelcher Art, das nicht unter direkter städtischer Verwaltung steht, soll in Zukunft das Wasser aus den städtischen Leitungen umsonst erhalten. Das entscheidende Wort hat natürlich der Stadtrath zu sprechen, was bis jetzt noch nicht geschehen ist

Zwei „unbekannte“ Polizisten.

Schlächter Cartwright leistet $55 Bürgschaft und sieht sie nie wieder.

Außer der regulären, von Stadt und Amtswegen etablirten Polizei in Hyde Park scheint dort noch ein Konkurrenzunternehmen zu bestehen, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Bewohner des dortigen Stadttheiles vor Ruhestörern zu bewahren. Wenigstens läßt ein Erlebniß des Schlächters J. F. Cartwright, der heute um $55 ärmer ist, darauf schließen. Der Betreffende, welcher Ecke der 67. Str. und Maryland Ave. lebt, fuhr auf seinem Ablieferungswagen in der Nacht vom Sonntag zum Montag friedfertig seinem Heim zu, als zwei gute Freunde von ihm, C. Carmody und Geo. Stark, zu ihm stießen und ihn baten, sie eine Strecke Weges mitzunehmen. Dem Gesellschaft liebenden Fleischverkäufer war das nur zu erwünscht, und bald merkte der vor dem Gefährte trabende Vollblutaraber, daß der sonst gewöhnlich um diese Zeit leere Wagen um verschiedene Dutzend Pfunde schwerer geworden war. Er war indessen zu wohl erzogen, um sich gegen diese unerwartete Vermehrung seiner Hauspferdpflichten aufzulehnen, oder — wie der amerikanisch-technische Ausdruck dafür lautet — dagegen zu „kicken.“ Der biedere Schlächter hielt jetzt den Zeitpunkt für gekommen, wo die Konsumation von einigen Schnäpschen als angenehme Abwechslung bezeichnet werden konnte, und nach dem lateinischen Worte: "Tres faciunt Collegium" betraten die Drei eine einladend winkende Gastwirthschaft. Nach einem ziemlich ausgedehnten Aufenthalt im Innern des Lokals bestieg man wieder das draußenstehende Vehikel, und in der gehobenen Stimmung weltvergessener Glückseligkeit ging es der Heimath zu. Plötzlich stimmte einer der Fahrenden ein Liedchen an, die andern fielen mit robuster Stimmenkraft ein, so daß man das neu entstandene ambulante Terzett straßenweit hören konnte. Auf ein Mal standen in der 66. Str., wie aus dem Boden gewachsen, zwei Männer vor dem neugegründeten Gesangverein, zeigten zwei Polizeisterne vor und erklärten die „fahrenden Sänger“ wegen nächtlicher Ruhestörung für verhaftet. Die letzteren hatten genügende Erfahrung, um zu wissen, daß mit der Polizei im Allgemeinen nicht zu spaßen ist und ließen sich willig untersuchen. Man fand bei dem Schlächter, als dem einzigen Kapitalisten, $55 vor, welche die Gerechtigkeitsdiener, als „Bürgschaft“ für das Erscheinen der Uebelthäter auf der Hydepark-Station, in Verwahrung nahmen und den etwas abgekühlten Sangesbrüdern gnädig gestatteten, nach Hause zu fahren. Als Schlächter J. F. Cartwright am nächsten Tage auf der Polizeistation in Hydepark erschien und seine Bürgschaft nach Abzug der Strafe in Empfang nehmen wollte, war er sehr erstaunt, als man weder von seinen $55, noch auch von den beiden ruheliebenden Polizisten das Geringste wissen wollte. Man forscht augenblicklich nach der polizeilichen Konkurrenz.

Brutale Straßenräuber.

Als die Nr. 3680 Ashland Ave. wohnende Frau Minnie Carron gestern Abend auf dem Nachhausewege begriffen war, wurde sie an der Ashland Ave.-Brücke von einem unbekannten Manne überfallen, niedergeschlagen und um ihre Baarschaft, bestehend in einem Dollar, beraubt. Der rohe Kerl versetzte der wehrlosen Frau dann mehrere Fußtritte, wodurch er ihr zwei Rippen brach. Später wurde die Unglückliche von einigen Fußgängern gefunden und nach ihrer Wohnung gebracht.

An der 39. und Halsted Str. wurde gestern Abend der Nr. 3244 Union Ave. wohnhafte Joseph Mooney von drei Männern überfallen. Der eine hielt ihn fest, der andere bedrohte ihn mit einem Revolver und der dritte wollte ihm die Taschen durchsuchen. Mooney erfaßte den Revolver und es gelang ihm, dem Räuber denselben zu entreißen. Er schlug zwei der Angreifer nieder, erhielt aber von dem dritten selbst einen Schlag, der ihn zu Boden fällte. Inzwischen waren jedoch einige Fußgänger auf den Kampf aufmerksam geworden und die Räuber ergriffen die Flucht, ohne etwas erbeutet zu haben. Zwei der Räuber wurden später verhaftet und von Mooney identifizirt. Sie nannten sich Thomas Dooley und James Furlong.

Der Nr. 3351 Auburn Ave. wohnhafte Daniel Horn wurde an der 34. und Halsted Str. von zwei Männern angefallen, die ihn niederschlugen und ihn um seinen Hut und Ueberrock beraubten.

Tragödie der Irrungen.

In Sachen der gestern gemeldeten Ermordung des Küfers Louis Peters ist berichtigend nachzutragen, daß die Affaire sich nicht in dem Hause des Gastwirthes John Goetz von Nr. 141 N. Curtis Str., sondern auf der Straße zugetragen hat. Die Konfusion in dem Polizeibericht, auf den sich natürlich die ersten Meldungen stützten, scheint sich daher zu erklären, daß der Mörder Meyer bei einem Manne, der ebenfalls John Goetz heißt und in naher Nachbarschaft wohnt, logirte, und daß man dann in der Eile die beiden Namensvettern durcheinander warf und dabei Beiden Unrecht that. Meyer hatte aus dem Lokal des Wirthes Goetz zuvor etwas Bier geholt, aber in der Wirthschaft selber hatte überhaupt keine ausgedehnte Zecherei stattgefunden. Der „andere“ Herr Goetz, den die allzu dienstfrige Polizei im Eifer des Gefechtes verhaftete, ist, da auch er mit der ganzen Geschichte nichts zu thun hat, nach angestelltem Verhör natürlich wieder auf freien Fuß gesetzt werden.
auf freien Fuß gesetzt werden. Meyer wurde bereits den Großgeschworenen überwiesen.

Im Gedränge.

Frau Bridget Riley vor der Office des County-Agenten verunglückt.

Das Ehepaar Patrick und Bridget Riley von Nr. 2832 Deering Str. hatte sich gestern Nachmittag nach der Office des County-Agenten begeben, um eine Unterstützung in Empfang zu nehmen. Der Mann ist 65 Jahre alt, und seine Frau nur um 5 Jahre jünger. Die alten Leute waren recht früh gekommen, um nicht allzu lange warten zu müssen. Es war jedoch noch keine halbe Stunde vergangen, als sich bereits eine ganz gewaltige Menge Hilfsbedürftiger angesammelt hatte. Alles drängte und schob nach vorne. Der Schwache wurde von dem Stärkeren ohne Rücksicht bei Seite gestoßen. Bald war das alte Ehepaar von allen Seiten umgeben, sodaß ein Ausweichen unmöglich war. Patrick Riley machte vergebliche Anstrengungen, seine Frau zu schützen. Er bat und flehte, ein wenig Raum zu geben — Alles umsonst. Aus der Menge erhob sich bald der Ruf „Werft ihn heraus“, und ehe Riley noch an Vertheidigung denken konnte, wurde er aufgehoben und seitwärts hinausgedrängt. Frau Riley hatte dadurch ihren letzten Schutz verloren. Als endlich die Thür des Gebäudes geöffnet wurde, war der Andrang ein so entsetzlicher, daß die arme Frau zu Boden geworfen wurde und unter die Füße der nachdrängenden Personen gerieth. Sie verlor bald darauf das Bewußtsein und blieb wie todt auf dem Platze liegen. Nur mit Mühe gelang es schließlich einigen Männern, die Besinnungslose aufzuheben und in eine benachbarte Apotheke zu tragen. Der herbeigerufene Arzt konstatirte, außer schweren Kontusionen einen doppelten Rippenbruch. Inzwischen war ein Ambulanzwagen der Desplaines Str.-Station auf dem Schauplatze erschienen. Die Verletzte wurde mitsammt ihrem Gatten nach ihrer Wohnung befördert. Der Zustand der unglücklichen Frau gibt zu ernsten Befürchtungen Veranlassung.

Nochmals des Briefträgers Töchterlein.

Vor einiger Zeit wurde in der „Abendpost“ über das Mißgeschick des Nr. 6334 Evans Ave. wohnenden Briefträgers A. L. Rosen, dessen hübsche, 17 Jahre alte Tochter Gertrude sich in einen texanischen Kuhhirten, Namens A. W. Gormy, verliebt hatte, berichtet. Gormy war im letzten Sommer in Buffalo Bills „Wilder Westen“ angestellt und eroberte das Herz Gertruds durch seine kühnen Reiterstückchen. Der Vater wollte jedoch von der Liebschaft nichts wissen und ließ Gormy sogar einmal verhaften und unter Friedensbürgschaft stellen. Die beiden Liebenden trafen sich trotzdem hin und wieder und bei einer solchen Gelegenheit muß wohl ein Plan zu gemeinsamer Flucht entworfen worden sein. Seit gestern ist nämlich Gertrudchen verschwunden und Gormy, der bisher Nr. 4813 S. Halsted Str. gewohnt hat, ebenfalls. Das Mädchen war mit ihrem kleinen Bruder nach der Hochbahnstation an der 35. Str. gegangen, wo sie den Knaben seinem Schicksal überließ und mit einem Manne ging, der nach der Beschreibung, welche der Kleine später gab, Niemand anders als Gormy gewesen sein kann.

Die Kabelbahn an der Westseite.

Vom ersten April ab sollen die bisher so sehr vernachlässigten Bewohner der Südwestseite endlich der „Segnungen“ der Kabelbahn an der Blue Island Ave. und Halsted Str. in vollem Umfange theilhaftig werden, indem sie dann direkt per Kabel bis nach dem Geschäftstheil der Stadt fahren können.

Die beiden genannten Linien werden zwar schon seit einiger Zeit durch Kabel betrieben, doch an der Ecke der Clinton und Van Buren Str. werden die Wagen abgehängt und durch Pferde nach der Stadt gebracht. Nach dem ersten April gehen die Züge ohne Aufenthalt durch den neuen Tunnel an der Van Buren Str., an welchem nur noch wenig zu thun ist.

Feste und Vergnügungen.

Richter-Konzert.

Das von dem bekannten Dirigenten und Liederkomponisten Otto W. Richter am Samstag, den 17. März, in Schönhofens Halle zu veranstaltende Konzert verspricht ein bedeutendes musikalisches Ereigniß zu werden. Nur von Herrn Richter selbst komponirte Lieder werden zum Vortrag gelangen. Außer den Gesangvereinen Teutonia-Männerchor, Freier Sängerbund, Harugari-Liedertafel, Schleswig-Holsteiner Sängerbund, Humboldt Sänger-Klub und der Gesangssektion des Turnvereins Lincoln wirken noch mehrere tüchtige Solisten, ein Männer-Quartett und ein gemischtes Doppel-Quartett in dem Konzert mit.

Gesteigerter Appetit

ist eine der ersten guten Wirkungen, die Jeder spürt nach dem Gebrauch von Scott's Emulsion von Leberthran mit Hyperphosphaten. Ohne guten Appetit keine Gesundheit.

Scott's Emulsion

ist ein reiches und zugleich anregendes Nahrungsmittel; statt den Appetit und die Verdauung zu beeinträchtigen, befördert sie beide.

Scott's Emulsion hemmt die Entwicklung von Schwindsucht, Bronchitis, Skrofeln und anderen zehrenden Krankheiten, indem sie ihnen, mittelst Fleisch, Kraft und Stärke, Schranken setzt.

Zubereitet von Scott & Bowne, N. Y. Alle Apotheker.

Deutsche Operette.

Auch gestern Abend war die Vorstellung in McVickers Theater trotz des schlechten Wetters recht gut besucht. Der Erfolg war wiederum, wie nach der Erstaufführung am Sonntag nicht anders erwartet werden durfte, ein durchschlagender und wohlverdienter. Das Ensemble ist so trefflich geschult, die Dekorationen und Kostüme sind, ohne überladen zu sein, geschmackvoll und von auserwählter Pracht, kurzum Alles, was geboten wird, ist in jeder Hinsicht gediegen und musterhaft. Man darf mit vollem Rechte behaupten, daß auf keiner Bühne im alten Vaterlande eine Operette besser zur Aufführung gebracht wird, als es hier durch die Conrad-Ferenczy'sche Gesellschaft geschieht. Dem deutschen Publikum kann ein Besuch dieser Vorstellungen nicht dringend genug empfohlen werden, um so mehr, als in Chicago seit Jahren keine wirklich gute Operette gegeben worden ist. Ueber das Werk selbst und die einzelnen Darsteller ist in der „Abendpost“ bereits ausführlich berichtet worden. Auch die gestrige Aufführung war eine in jeder Weise vollendete. Fast nach jeder Gesangsnummer erhob sich ein wahrer Beifallssturm, so daß sich die Sängerinnen und Sänger zu zahlreichen „Da capos“ bequemen mußten. Sowohl in darstellerischer wie gesanglicher Hinsicht wurde Vortreffliches geleistet. Herr Karl Schultz als „Vogelhändler Adam“ verdient wiederum besonders hervorgehoben zu werden, obwohl auch die übrigen Darsteller nichts zu wünschen übrig ließen. Die ganze Aufführung war abgerundet und wie aus einem Guß. Unzweifelhaft wird der „Vogelhändler“ während der ganzen Woche volle Häuser ziehen. Es ist darum Jedem zu rathen, sich rechtzeitig nach einem Ticket umzusehen.

Für die Armen.

Zahlreiche Geschäftsleute aus der 7. und 8. Ward hielten gestern Nachmittag eine Sitzung ab, auf der die Nothwendigkeit, weitere Geldmittel zur Unterstützung der Armen aufzubringen, eingehend erörtert wurde. Sämmtliche Redner wiesen darauf hin, daß man unverzüglich energische Maßregeln treffen müsse, um der allgemeinen Noth nach Möglichkeit steuern zu können. Da die „Central Relief Association“ nicht im Stande sei, allen Anforderungen gerecht zu werden, müßten die Subkomites mehr als bisher thätig sein und sebständig versuchen, das nothwendige Geld durch Sammlungen herbeizuschaffen. Die Herren Joseph M. Beckson, Albert Weil, Richard Cohne, Edward Congdon, B. Caplan und Jacob Kauter wurden beauftragt, die Sache in die Hand zu nehmen und unter den Geschäftsleuten des Distrikts von Haus zu Haus zu kollektiren. Man hofft auf diese Weise in kurzer Zeit, eine beträchtliche Summe dem allgemeinen Fond beisteuern zu können.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Peter Grabowski, Lizzie Lundkowski, 25, 20.
Carl Hanson, Halda Carlson, 21, 21.
Fred Thompson, Lena Olson, 26, 24.
Charles Anderson, Mary Bensley, 28, 31.
Giuseppe Ozza, Marie La Rocca, 24, 18.
Joh. Schesta, Josephine Choun, 26, 22.
John Bateich, Mary Borning, 24, 28.
Hermann Winning, Auguste Karnotz, 20, 18.
Ferdinand Helker, Lydia Heiser, 27, 21.
Joseph Cashin, Rose Gawner, 33, 23.
James Glover, Lorinda Doering, 37, 32.
Didrik Jacobson, Malen Seltum, 43, 38.
George Gilbert, Hilda Hauer, 23, 21.
Robert Mankel, Mathilda Baurle, 21, 20.
William Heise, Lizzie Kraft, 25, 20.
Jacob Christenson, Christine Nelson, 41, 41.
Abraham Myers, Lulu Cades, 23, 18.
Hans Von Sicherer, Emelia Redmann, 28, 27.
Harry Becharuch, D. Stein, 26, 21.
Daniel Ellison, Elizabeth Ellison, 23, 21.
Thomas Murphy, Josephine Henning, 25, 20.
Axel Sandmann, Alfreda Swanson, 27, 29.
Joseph Ludigar, Emilie Hasek, 27, 28.
Patrick Kearney, Harriet Kennedy, 33, 36.
Tony Leo, Pasqualina Caputa, 23, 16.
Samuel Brill, Jennie Winsberg, 23, 21.
William McKenna, Nora Collins, 22, 23.
Ordell Runyan, Josephine Herrick, 41, 38.
John Cady, Clara Myers, 21, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Auguste Wehmeyer, 26 Emma Str., 59 J.
Philipp Horn, 221 W. 14. Str., 67 J., 6 M.
Max Baer, 290 Cortland Str., 30 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern ausgestellt: C. W. Goodman, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1305 Adams Str., $4000; O. Anderson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 615 Lincoln Str., $4500; J. B. Sherwood, vier 1stöck. Brick-Läden mit Basement, 78—84 31. Str., $5000; C. A. Hammill, 2stöck. Brick-Hinteranbau, 2637 Prairie Ave., $16,000; Pat. Ford, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 3038 Union Ave., $4000; M. Bruchacek, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 761 Van Horn Str., $5800; A. Strausberg, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 641 N. Western Ave., $3800; M. Friend, 3stöck. Brick-Flats mit Läden und Basement, 1047 Milwaukee Ave., $5000; Johanna Martje, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 839 Noble Str., $2000; J. A. Johnson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 355 Lawrence Ave., $2000; J. L. Lindholm, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1454 Montana Str., $7000; F. H. Trusdell, 1½stöckiges Frame-Cottage mit Basement, 2095 N. Paulina Str., $2000; Carl Oleson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1311 Wellington Ave., $3000; John Tatge, 1stöck. Brick-Anbau, 514 S. Ashland Ave., $2000; John Flaherty, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, Lowe Ave. und 38. Str., $2500; G. Trelera, 3stöck. Frame-Flats mit Basement, 649 S. Morgan Str., $3500; J. McCalmont, 2stöck. Frame-Flats, 741 68. Str., $2200; J. F. Eberhart, vier 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 3409, 3428, 3729 und 3812 Atlantic Ave., $4000; Mary Dole, 2stöck. Frame-Flats, 6424 Peoria Str., $3000; Wm. Jones, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 7223 Union Ave., $3000; J. S. Hammick, zwei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 440—442 70. Str., $10,000; J. P. Harvill, zwei 1stöck. Brick-Flats, 754—756 63. Str., $2500; Edward Jeske, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5399 Indiana Ave., $5000; W. A. Kerfoot & Co., drei 2stöck. Brick-Flats, 754—758 N. Leavitt Str., $15,000; John Smet, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1423 31. Str., $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 5. März 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 25c—30c per Dutzend.
Salat, $2.50—$3.00 per Barrel.
Kartoffeln, 50—55c per Bushel.
Zwiebeln, 45c—55c per Bushel.
Kohl, $4.00—$6.00 per 100 Köpfe.

Gerupftes Geflügel.

Junge Hühner, 8—9c per Pfund.
Hühner, 5½—6c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 10—11c per Pfund.
Gänse, 8—8½c per Pfund.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22—23c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—12c der Pfund.

Eier.

Frische Eier, 13—14c der Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 31—32c. Nr. 3, 30—31c.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geisvitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 337 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Raißiger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Glöner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
R. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malon.
Englewood Heights: A. E. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffen.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Neltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ia.: Wm. Gehrke.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich...........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Des Mayors Wunschzettel.

In einer seiner zahlreichen Vetobotschaften, die demnächst als gesammelte Staatsschriften werden herausgegeben werden können, hat Mayor Hopkins sozusagen seinen Wunschzettel hinterlegt. Er hat gezeigt, was aus Chicago alles werden könnte, wenn seine Wünsche sämmtlich in Erfüllung gingen. Besonders lebhaft träumt er von einem schöneren, reineren und großstädtischeren Chicago, von einer Stadt mit breiten, sauberen Straßen und Boulevards, wohl gepflegten Baumalleen und Rasenplätzen, guten Fußsteigen und glänzender Abendbeleuchtung. Mit schwärmerischer Begeisterung wendet John P. Hopkins seinen Blick von den baufälligen Holzbuden, den verfaulten Planken, dem fußtiefen Schmutz in den „Alleys“ und den weltberühmten Stinkkästen zu dem amerikanischen Paris der Zukunft. Wie würden sich unter unserem italienischen Sommerhimmel die Reize einer solchen Idealstadt entfalten! Leider folgt dem süßen Traum immer wieder ein sehr unangenehmes Erwachen. Die traurigste Wirklichkeit starrt dem Mayor entgegen, so oft er sein Seherauge über die ehrwürdige Versammlung der Stadträthe schweifen läßt. Dann packt den poetischen Jüngling der ganze prosaische Jammer wieder an.

Denn in diesem Stadtrathe verkörpert sich so recht die kleinliche Eigensucht der Chicagoer Bürgerschaft. Während Jeder auf die allgemeine Korruption schimpft, sucht er für sich selbst aus eben dieser Korruption möglichst viel herauszuschlagen. Von einer Opferwilligkeit im Interesse des Ganzen ist nichts zu verspüren. Wenn ein Alderman auch hundertmal das Gemeinwohl „ausverkauft“ hat, so wird er doch wiedergewählt, sofern er nur seiner Ward einige Ausgaben erspart. Am beliebtesten sind diejenigen Steuereinschätzer, die das weiteste Gewissen haben. Es wird kaum Geld genug zur Bestreitung der allerdringendsten Bedürfnisse aufgebracht. Die Schulen sind überfüllt, die Polizei und Feuerwehr ist unzulänglich, die Straßen werden nur in der inneren Stadt zuweilen gefegt. Wie kann man unter diesen Umständen erwarten oder hoffen, daß die Bürgerschaft jemals die Verschönerung und Veredlung der Stadt zu fördern geneigt sein wird? Das eigene Haus sucht sich Jeder möglichst behaglich einzurichten, aber für den öffentlichen Komfort fehlt der Sinn.

Der St. Nikolaus, der den Wunschzettel des Mayors einlösen könnte, ist noch nicht nach Chicago gekommen. Vielleicht naht er im nächsten Jahrhundert.

Beweiskräftige Zahlen.

Eine der dreistesten Behauptungen, die je im Kongresse gehört worden sind, hat gestern der republikanische Abgeordnete Dolliver aus Iowa aufgestellt. Derselbe suchte nämlich zu beweisen, daß der Süden zu den Pensionsausgaben des Landes gar nichts beiträgt. Zu diesem Zwecke führte er an, von den $150,000,000 Binnensteuern zahle der Süden weniger, als $9,000,000, von den $177,000,000 Zolleinnahmen nur $4,000,000 und von den „vermischten Einnahmen“ kaum $2,000,000, insgesammt also nicht einmal $15,000,000. Davon erhalte er zurück für Zuckerprämien $9,000,000, für Pensionen $5,000,000 und für das Defizit in der Postverwaltung $5,000,000. Folglich erhielten die Südstaaten vom Bunde noch $3,00,000 mehr, als sie an ihn zahlen, und zu den Pensionsausgaben steuerten sie keinen Cent bei.

Nun umfassen die ehemaligen Sklavenstaaten, mit Einschluß von Kentucky, Missouri und Tennessee, nahezu den dritten Theil der Gesammtbevölkerung des Landes. Von den 66 Millionen Einwohnern, welche die Ver. Staaten schätzungsweise am 1. Januar 1894 hatten, entfallen 21,800,000 auf die südliche Staatengruppe. Kann irgend ein vernünftiger Mensch im Ernste glauben, daß diese 33 Prozent der Bevölkerung zu den Gesammteinnahmen des Bundes höchstens 3 Prozent liefern? Der Verbrauch von Whisky und Tabak, also denjenigen Gegenständen, aus denen der größte Theil der Binnensteuern bezogen wird, ist bekanntlich in jenem Landestheile sehr groß. Auch liegt es auf der Hand, daß allein in Städten wie Baltimore, Richmond, Atlanta, Charleston, Galveston, New Orleans, St. Louis und Louisville mehr zollpflichtige Waaren verkauft werden müssen, als Dolliver für den ganzen Süden angibt. Es ist aber leicht zu begreifen, wie dieser Staatsmann zu seinen verblüffenden Ziffern gekommen ist.

Offenbar hat er alle Zölle und Steuern denjenigen Aemtern gutgeschrieben, in denen sie erhoben oder eingesammelt werden. Daß von dem Haupteinfuhrhafen, New York, aus die ausländischen Waaren über den ganzen Süden verschickt, daß aus Peoria riesige Mengen Whisky, aus Milwaukee und Cincinnati viele Wagenladungen Bier nach jener Gegend versandt werden, hat er einfach unterschlagen. Er hat aber von seinem Parteistandpunkte aus zu viel bewiesen. Denn nach der McKinley'schen Lehre werden ja die Zölle überhaupt nicht vom Inlande, sondern vom Auslande bezahlt, und somit trägt der Norden zu den Pensionsausgaben ebenso wenig bei, wie der Süden, weil die Zölle immerhin noch eine Kleinigkeit mehr einbringen, als die „Ehrenliste“ verschlingt.

Daß die blödsinnigen Behauptungen Dollivers von seinen Parteigenossen im Hause auch noch mit Beifall aufgenommen worden sind, ist das Bedenkliche an der Sache. Man kann daraus schließen, daß seine „beweiskräftigen“ Zahlen fortan in allen republikanischen Blättern paradiren und von allen republikanischen Stumps widerhallen werden. Was man dem amerikanischen Volk vorlügen darf, übersteigt nachgerade alle Grenzen.

Die natürliche Folge.

Auf die herrliche Entscheidung des Richters Großcup, daß kein Eisenbahn-Beamter Zeugniß abzulegen braucht, wenn durch dasselbe sein Ansehen als Kirchenlicht geschädigt werden könnte, scheinen die Eisenbahn-Gesellschaften nur gewartet zu haben. Mit Recht halten sie jetzt das ganze zwischenstaatliche Verkehrsgesetz für einen todten Buchstaben, und da ihnen dasselbe, trotz seiner äußerst milden Vorschriften, von jeher höchst unbequem gewesen ist, so überbieten sie sich förmlich in dem Bestreben, ihm öffentlich Hohn zu sprechen. So haben sie u. A. beschlossen, wieder Freipässe an Frachtkunden zu verschenken, was ihnen ausdrücklich verboten ist. Diese Freipässe bilden eine Art Rabatt und werden selbstverständlich nur den bevorzugten Kunden gewährt. Ein großes Handlungshaus kann auf diese Art freie Eisenbahn-Fahrt für seine Reisenden erhalten und seine weniger begünstigten Mitbewerber aus dem Felde schlagen. Dem großen Publikum aber wird durch das genannte „System“ jede Hoffnung auf Herabsetzung der Fahrpreise entzogen, denn je mehr Freipassagiere oder Nassauer die Eisenbahnen befördern, desto leichter können sie beweisen, daß der Personenverkehr sich auch zu den jetzigen Fahrpreisen für sie nicht bezahlt.

Wenn die Entscheidung des Richters Großcup vom Obergericht bestätigt wird, so gibt es überhaupt kein Mittel mehr, die Eisenbahn-Gesellschaften zum Gehorsam gegen irgend ein Gesetz zu zwingen. Ihre eigenen Betriebsleiter oder Beamten brauchen auch dann nichts auszusagen, wenn sie nicht Angeklagte, sondern nur Zeugen sind und ihr Zeugniß unter keinen Umständen gegen sie angewendet werden kann. Andere Zeugen aber lassen sich nicht ermitteln, weil Niemand so dumm sein wird, die Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß ihm von einer Bahngesellschaft widerrechtliche Vortheile eingeräumt worden sind. Einen solchen Sinn in die Verfassung hineinzulegen, konnte nur einem amerikanischen Rechtsverdreher einfallen. Thatsächlich verlangt die Verfassung nur, daß Niemand gezwungen werden soll, **gegen sich selbst** Zeugniß abzulegen. Dies geschieht **nicht**, wenn ein Zeuge gegen alle strafrechtlichen Folgen seiner Aussagen gesichert ist. Indessen geht die amerikanische Rechtsgelehrsamkeit ihre eigenen, unerforschlichen Wege.

Die populistische Eisenbahn.

In ihrem dunklen Drange, die Lage der ihnen vertrauenden Landbebauer zu verbessern und sie so viel als möglich vom Großkapital unabhängig zu machen, sind sich die Populistenführer des rechten Weges leider nie bewußt. Die neueste gerade jetzt in den Vordergrund tretende „Idee“ ist der Plan, eine Bahn zu bauen, die das Land von der canadischen Grenze bis zum Golf von Mexico durchschneidend, dem Westen eine neue Ausfuhrstraße für seine Produkte schaffen soll. Den Voranschlägen nach soll das Grundkapital 24 Millionen Dollars betragen und mit Ausschließung des Großkapitals von den Farmern und „kleinen Leuten“ im Westen durch Subskriptionen von je $25 aufgebracht werden. Man ist es im Westen müde, sich von den Eisenbahngesellschaften den Preis für Weizen, für Vieh und andere Produkte diktiren zu lassen und hofft, auf diesem Wege Abhilfe zu schaffen.

Die Idee wäre ganz gut, wenn sie durchführbar wäre. Ein Blick auf die Bahnroute, wie sie **auf der Karte** von Kansas ausgelegt wurde, zeigt aber das Unsinnige des Planes. Um möglichst viele Farmer für den Bahnbau zu interessiren, d. h. zum Zeichnen von Geldbeträgen zu veranlassen, war es nöthig, alle Wünsche zu berücksichtigen, und das Resultat ist, daß sich die Bahn in schönem Zickzack durch den Staat schlängelt. Das ist nur natürlich, denn wenn die Ortschaft A für den Vertrieb von, sagen wir, 1000 Aktien gutsagt und dadurch erreicht, daß die Bahn in ihre Nähe geführt wird, so hat die Ortschaft B das Recht, unter denselben Bedingungen dieselbe Vergünstigung zu erwarten. Wahrscheinlich würde, ehe es wirklich zum Bau käme, die Bahnroute noch viel mehr im Zickzack laufen müssen, als es jetzt auf dem Papier erscheint, und es gäbe Streitigkeiten ohne Ende.

Doch hiervon ganz abgesehen, ist der Plan schon nach dem jetzigen Entwurf unausführbar. Die Leute, die jetzt das Land, insbesondere Kansas, bereisen, um für das Projekt Anhänger zu gewinnen und die Farmer zum Subskribiren zu veranlassen, mögen ganz gute Menschen sein, aber vom Geschäft des Eisenbahnbetriebs verstehen sie absolut nichts, wie sie keine Idee von den Gesetzen haben, die den Welthandel beherrschen. Die Entfernung zwischen der nördlichen und der südlichen Grenzlinie des Staates Kansas beträgt etwa 200 Meilen. Die populistische Bahnroute aber ist mehr, als doppelt so lang, und man kann wohl annehmen, daß man das Zickzack auch in Nebraska und den beiden Dakotas beibehalten wird. „Was dem Einen recht, ist dem Andern billig.“ — Wenn nun auch die Bahnlinie von der südlichen Grenze von Kansas bis zum Golfe in thunlichst gerader Richtung gelegt wird, so würden die Produkte aus den nördlicher gelegenen Landestheilen, welche die Bahn durchschneidet, einen bedeutend längeren Weg bis zum Ausfuhrhafen machen müssen als nöthig wäre, und zwar kann man wohl annehmen, daß der zurückzulegende Weg für die Produkte aus Kansas durchschnittlich um ein Drittel zu lang sein, für diejenigen aus Nebraska und den Dakotas aber die direkte Entfernung um die Hälfte und mehr übersteigen würde. Jede zurückzulegende Meile aber kostet Geld, — für Feuerung, Bedienungsmannschaft, Abnutzung der Geleise und des Materials und für die Zinsen auf den Werth der Bahn — und nebst Geld noch Zeit. So würde der Dakota'er Weizen, der über die populistische Bahn versandt würde, wenn er in New Orleans zur Ausfuhr bereit ist, bedeutend mehr Fracht gekostet haben, als der durch bestehende Bahnen versandte, dagegen würde er keinen Bruchtheil eines Centes mehr bringen. Nicht die Bahnen machen die Weizenpreise, sondern die Gesetze des Angebots und der Nachfrage, und die töönen auch die Populisten von Kansas nicht beeinflussen.

Die Bahn wird aller Wahrscheinlichkeit nach nur auf dem Papier gebaut werden, sicher aber ist, daß eine ganze Anzahl Farmer ihre schwer verdienten Spargelder verlieren werden durch eigene Kurzsichtigkeit und Unwissenheit.

Vom preußischen Schulmeister.

Ueber die Lehrkräfte bei den öffentlichen Mittelschulen in Preußen macht die „Stat. Korr.“ folgende Angaben: An den 550 öffentlichen Mittel- und höheren Mädchenschulen waren im Jahre 1891 als vollbeschäftigte Lehrkräfte 2997 Lehrer und 1314 Lehrerinnen angestellt; außerdem waren 671 nicht vollbeschäftigte Hilfslehrkräfte vorhanden. Das durchschnittliche Gesammteinkommen der vollbeschäftigten Lehrkräfte stellte sich an den Knabenmittelschulen für Lehrer auf 2030, für Lehrerinnen auf 1150 Mark, an den höheren Mädchenschulen für Lehrer auf 2854 Mark, für Lehrerinnen auf 1433 Mk., an den Mädchenmittelschulen für Lehrer auf 2364, für Lehrerinnen auf 1257 Mark, an den Mittelschulen für beide Geschlechter für Lehrer auf 1991, für Lehrerinnen auf 1131 Mark. Bei sämmtlichen hier in Betracht in Betracht kommenden Schulen betrug das Durchschnittseinkommen der Lehrer 2353 Mk. gegen 2139 im Jahre 1886; das der Lehrerinnen ebenso wie im Jahre 1886 1364 Mark. Von den 2955 Lehrern mit Beschäftigungsnachweis waren nur 663 ledig, 2180 waren verheirathet und 112 verheirathet gewesen. Die verheiratheten oder verheirathet gewesenen hatten 5358 lebende Kinder, von denen 3915 unter 18 Jahre alt waren. Rechnet man die Lehrer selbst, ihre Frauen und die unter 18 Jahre alten Kinder als diejenigen, die von einem Diensteinkommen leben sollen, so wären 9050 Personen auf eine Jahreseinnahme von rund 6,953,000 Mark angewiesen, d. h. es würde auf den Kopf ein durchschnittliches Einkommen von 768 Mark entfallen.

Eine Geographie des Verbrechens.

Mehrere bedeutende Kriminalisten Europas widmen sich seit einigen Jahren der interessanten Aufgabe, eine sogenannte „Geographie des Verbrechens“ aufzustellen. Die Selbstmord-Statistik liefert den fast unwiderleglichen Beweis, daß auch das Verbrechen seine ziemlich scharf ausgeprägten Grenzen und Zonen hat. So ist z. B. festgestellt worden, daß Sachsen das Selbstmord-Zentrum Europas ist. Aus jeder Million Sachsen befördern sich nämlich durchschnittlich 400 per Jahr in's Jenseits. Man sollte es eigentlich gar nicht für möglich halten, daß die „gemiethlichen Sächser“ so lebensüberdrüssig werden könnten. Von Sachsen ausgehend verflacht sich allmälig das kolossale „Selbstmordgebirge“ Deutschlands nach allen Windrichtungen hin. In Oesterreich erhebt es sich am höchsten in Böhmen und in der Nähe der sächsischen Grenze, und in Preußen erreicht es seine bedeutendste Höhe in den sogenannten sächsischen Provinzen. Die verhältnißmäßig geringste Anzahl von Selbstmorden weisen Irland und Rußland auf.

Was nun das Vorherrschen von Verbrechen anbetrifft, so ist dasselbe aus leicht erklärlichen Gründen in den großen Städten weit bedeutender als in kleineren und auf dem Lande. London genießt den traurigen Ruhm, in seinen Mauern die größte Anzahl berufsmäßiger Verbrecher—80,000—zu beherbergen. Dann folgen Paris, Berlin, Wien, Rom, St. Petersburg, New York und Chicago. Für den Schreiber war es besonders überraschend, daß es in dem fidelen Wien mehr Verbrechergesindel geben soll als in New York. Die österreichische Kaiserstadt und die ungarische Königsstadt Budapest sind das Eldorado der Einbrecher. Von den 80,000 Londoner Spitzbuben sind selten mehr als ein Sechsel zu einer Zeit hinter Schloß und Riegel; die Bevölkerung ist also täglich von ungefähr $65,000 Verbrechern bedroht.

Die Häufigkeit der Morde steht im umgekehrten Verhältniß zu der herrschenden Zivilisation. Die einzige Ausnahme bildet hierin die Türkei. Der Islam betrachtet die Tödtung eines Menschen als das größte aller Verbrechen, und unter den strenggläubigen Moslems sind daher Morde sehr selten. Hingegen kamen in Griechenland im vergangenen Jahre auf je 2800 Personen 316 Morde und 473 Mordangriffe, ein erschreckend hoher Prozentsatz der einen düsteren Einblick in die gesetzlichen und sozialen Verhältnisse jenes verlotterten Landes gewährt. Griechenland zunächst kommt Spanien, wo mit dem allmäligen politischen und sozialen Verfall des Landes eine bedeutende Zunahme von Verbrechen aller Art, namentlich von Morden und Diebstählen, einhergeht. Letztere sind am Häufigsten in der Türkei, Rußland, Ungarn und in den Balkanstaaten, während sie in Schweden und Norwegen verhältnißmäßig selten sind.

Eine Baumwolle-Pflückmaschine.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in ihrer Nummer vom 20. Februar: Als ein Triumph des Erfindergeistes erscheint eine in Amerika konstruirte Baumwoll-Erntemaschine, besser Pflückmaschine, welche sich zur Aufgabe stellt, die reifen aufgeplatzten Kapseln der Baumwollstaude zu pflücken, zugleich aber den werthvollen Samen nicht zu verstreuen. Sie besteht im Wesentlichen aus einem auf Rädergestell montirten Rahmen, der von Metallgewebe umgeben ist. Rechts und links befinden sich in Höhe der Stauden je 2 Reihen übereinander liegender paralleler Wellen, auf denen federnde Schlagstifte sitzen. Die Wellen werden von den großen Hinterrädern des Karrens aus angetriebn. Sie verrichten das Abschlagen der Kapseln, während der herausfallende Samen durch das Metallgewebe auf den Boden des Rahmens fällt und hier durch einen Schneckenbetrieb alsbald gesackt wird. Diese Maschine zeigt so recht einerseits die Schwierigkeiten einen an sich einfachen Handbetrieb in Maschinenbetrieb umzusetzen, andererseits ist sie typisch dafür, wie man dieser Schwierigkeit Herr wird. Das Auge des Arbeiters greift nur nach der bald höher, bald niedriger stehenden Kapsel, die er sieht, um sie zu brechen. Die nicht sehende Maschine fuchtelt mit ihren die Hand ersetzenden Schlagstiften in der Region herum, wo an den Stauden die Kapseln stehen, schlägt 20 Mal daneben, um einmal zu treffen, pflückt aber, weil die Einzelbewegungen mit großer Geschwindigkeit auf einander folgen, und sie mit einigen Dutzend Händen arbeitet, viel mehr, als der sie bedienende Arbeiter zu leisten vermöchte. Die Leistungsfähigkeit der Maschine soll sich auf 2250—2700 Kilogramm Baumwolle in 10 Stunden stellen, während ein Arbeiter es bestenfalls in der gleichen Zeit auf 70 Kilogramm bringt.

Eindringen der Kälte in den Boden.

Die „Comptes rendus“ veröffentlichen eine Untersuchung über das Eindringen der Wärme oder Kälte in den Boden, die von einem französischen Physiker mit Hilfe verschiedener bis zu 33 Meter in den Boden versenkter Metallmeßkabel in höchst scharfsinniger Weise ausgeführt wurden. Nachstehend seien die wichtigsten Resultate dieser Untersuchungen wiedergegeben: Es ist zunächst keineswegs gleichgiltig, ob der Boden nackt oder mit Rasen bedeckt ist. In ersteren dringt die Kälte viel leichter, schneller und tiefer ein als in letzteren, so daß die Rasenschicht einen durchschnittlichen Unterschied von 50 Centimeter im Vordringen bewirkt. Wie Filz ein bekannter schlechter Wärmeleiter ist, so schützen auch die verfilzten Wurzeln des Rasens gegen das Entweichen der Wärme, wie das von einer leichten Schnee- oder Laubdecke schon allgemein bekannt ist. So merkte man den strengsten Winterfrost des vorigen Jahres in der nackten Erde bis zu 73 Centimeter Tiefe, dagegen unter dem Rasen nur bis zu etwa 30 Centimeter. Auch machte die Kälte sich bei ersterem schon in 2 bis 3 Tagen bis zu 18 Centimeter Tiefe geltend, während es im dichten Rasenboden einer 19tägigen Kälte von durchschnittlich —4 Grad Celsius bedurfte, um den Frost in 5 Centimeter Tiefe auch nur zu verspüren. Ferner ist es beachtenswerth, daß trotz der strengsten Luftkälte des vorigen Jahres dennoch die Bodentemperatur nur bis 0 Grad oder wenig unter 0 Grad herunterging und dann im nackten Boden von 18 bis 73 Centimeter Tiefe, im rasenbedeckten Boden dagegen von 5 bis 30 Centimeter mehrere Wochen hindurch konstant blieb. Recht deutlich wurde auch das allmälige Eindringen der Nachtkälte und Tageswärme in den Boden beobachtet. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Luft des Morgens vor Sonnenaufgang am kältesten ist weil die Erde während der Nacht durch Strahlung fortwährend Wärme abgeben mußte. Diese Abkühlung setzt sich nun in die tieferen Schichten des Bodens etwa von Morgens 6 Uhr ab fort, so daß, wenn die obersten Schichten durch die Wärme der aufgehenden Sonne sich bereits wieder erwärmen, die unteren Schichten erst am Nachmittage von der größten Abkühlung erreicht werden, wogegen sie während der Nacht ihren Wärmeantheil des Tages erhalten. Beim Fortschreiten der Jahreszeit im Frühling zeigten die Apparate eine fortschreitende Erwärmung der unteren Bodenschichten, während die oberen durch leichte Fröste immer noch kalt blieben. Hiermit stimmt denn auch die Erfahrung der Baumzüchter überein, daß der Saft zu steigen anfängt, die tieferen Schichten also frostfrei sein müssen, auch wenn an der Erdoberfläche noch alles gefroren ist. Wenn also in der That, wie obige Untersuchungen nachzuweisen scheinen, die Rasendecke so außerordentlich erwärmend oder besser frostschützend wirkt, wäre es interessant zu beobachten, inwiefern sich diese Schutzdecke auf das frühere oder spätere Austreiben an Bäumen oder Sträuchern oder sonstwie geltend macht.

— Der Hauptpunkt. — Angeklagter: „Es ist ein schreiendes Unrecht, mich der Fälschung anzuklagen. Ich kann ja nicht einmal meinen eigenen Namen schreiben.“ — Richter: „Das thut nichts zur Sache. Sie sind angeklagt, nicht Ihren, sondern den Namen eines Anderen gefälscht zu haben!“

„Mutter“ Mandelbaum todt.

Die aus Hamilton, Canada, kommende Nachricht von dem Tode der Mutter Mandelbaum weckt die Erinnerung an eine Verbrecher-Existenz, die vor etwa 10 Jahren das ganze Land von sich reden machte. Mehr denn 25 Jahre lang hatte die weit über den Durchschnitt intelligente Frau die Hehlerei in großem Maßstabe betrieben und als ihr das Geschäft schließlich gelegt wurde, geschah dies, so behauptet man, zum großen Bedauern der Polizei von New York, denn „Mutter“ Mandelbaum zeigte sich sehr erkenntlich für die Nachsicht, besser gesagt Blindheit, der Polizeiorgane. Die Hehlerin hatte ihr Geschäftslokal an Rivington und Clinton Str. in New York und wurde dort eines Tages von einer Anzahl Pinkerton'scher Detektivs, die einer ihrer Schwiegersöhne, Namens Gustav Frank, anführte, ausgehoben. Die sämmtlichen in dem Gebäude befindlichen Gegenstände wurden natürlich konfiszirt und die Mandelbaum wurde unter $7000 Bürgschaft gestellt. Das aber machte ihr wenig Kummer. Ihr Geschäft war gut gegangen und sie hatte, wie man sich derzeit erzählte, ca. $500,000 rein gemacht. So konnte sie sich den kleinen Scherz, ihre Bürgschaft im Stich zu lassen, wohl erlauben und „für ihre Gesundheit“ nach Canada gehen. Ihr Geschäft wurde in kleinem Maßstabe von einer Freundin, genannt „Black Lena“ (Schwarze Lena), die ebenso wie die Mandelbaum nur Sinn für's Geschäft hatte, fortgesetzt.

Bei diesen beiden Weibern sucht man vergebens nach einem mildernden Zug. Sie waren schlimmere Verbrecher, als die Einbrecher, Laden- und Taschendiebe, mit denen sie zu thun hatten. Geldgier ist die einzige Triebfeder ihres Lebens. Hart und kalt standen sie den Männern gegenüber, die bei einem Einbruch ihr Leben gewagt hatten, um ihnen — ihre Lage, die sie zwang, den Raub so schnell als möglich loszuschlagen, benutzend — den größten Theil des Raubes abzujagen. Besonders die Mandelbaum konnte im Handeln mit den Spitzbuben Großes leisten. Ein unter dem Namen Red Wiggins der Polizei der großen Städte wohlbekannter Einbrecher, kam einst von San Francisco nach New York mit gestohlenen Seidenwaaren im Werthe von $9000, die er im Westen nicht hatte los werden können. Auch in New York wollte sich Niemand mit dem Posten befassen und Wiggins war schließlich allein auf die Mandelbaum angewiesen. Diese bot ihm auf seine Forderung von $5000 gerade die Hälfte und rief ihm gleichmüthig nach: „Du kommst schon wieder!“, als er die Offerte entrüstet zurückwies. Richtig, noch waren kaum 24 Stunden vergangen, da stürzte Wiggings athemlos in die Behausung der Hehlerin mit den Worten: „Sie können die Seide zu Ihrem Preise haben. Aber schnell her mit dem Geld, ich muß fort!“ „Mutter“ Mandelbaum behielt ihre vollkommenste Ruhe, frug sehr gelassen, warum er denn so eilig sei und bot ihm — als sie erfahren, daß zwei Geheimpolizisten dem Manne auf den Fersen wären — fünfzehnhundert Dollars. Zähneknirschend und fluchend lieferte Wiggins denselben Abend noch für $9000 Seide ab gegen $1500 in Baar.

Ein anderer Einbrecher, Namens Haley, der in Polizei- und Verbrecher-Kreisen als der „General“ bekannt war, kann auch ein Liedchen singen von dem Geschäftssinn der „guten Mutter Mandelbaum“, wie sie in einem jahrelang gesungenen Gassenhauer genannt wurde. Haley hatte einen Posten Pferdedecken an Hand, der $1500 werth war, und offerirte ihn der Hehlerin für $600. Die M. bot ihm $300 und bot ihm „Gute Nacht“, als er dies ablehnte. Haley schickte sich an zu gehen, drehte sich aber an der Thüre um und zischte: „Das sollst Du mir noch einmal büßen.“ Einen Augenblick stand er noch schwankend an der Thüre, dann übermannte ihn der innere Grimm und mit einem unterdrückten Wuthschrei sprang er auf die Frau zu. Die M. war ein handfestes Weib und wohl befähigt sich ihrer Haut zu wehren. In der nächsten Minute hatte sie Haley unter sich auf dem Boden liegen und vollständig in ihrer Gewalt. Haley bat um Gnade. Die Mandelbaum nahm ihm Messer und Revolver ab und rief dann ihren Sohn, der den Ueberwundenen vor die Thüre warf. Eine Woche später stellte sich Haley wieder ein, that Abbitte und verkaufte die fraglichen Waaren zu der Hehlerin eigenem Preis. „Black Lena“ starb vor ein paar Jahren im New Yorker Staatszuchthaus zu Sing Sing.

— Ausdruck der Freude. — Die Frau: „Freust Du Dich, mich wieder zu sehen?“ — Der Mann: „O gewiß! Ich habe Dir auch ein Kochbuch gekauft, damit Du zur Feier Deiner Wiederkehr ein großes Essen bereiten kannst.“

Lokalbericht.

Raubmörder vor Gericht.

Der Mordprozeß gegen Thomas F. McNally, Edward Warren und Charles Kurth wurde gestern vor Richter Freeman begonnen. Gegen Abend war ein Drittel der nöthigen Geschworenen bereits ausgewählt.

Die Angeklagten sind beschuldigt, am 15. Nov. v. J. in die Wohnung von James Prunty an der W. 15. Straße eingebrochen zu sein und Prunty, sowie dessen Sohn erschossen zu haben.

* Louis Beauregard, der auf Betreiben der Firma Corlins Bros. & Co. wegen Unterschlagung prozessirt und freigesprochen wurde, hat die genannte Firma auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Gegen Beauregard ist übrigens noch eine Klage wegen Fälschung in der Schwebe.

Lokal-Politisches.

Der Vollziehungs-Ausschuß des republikanischen Staats-Zentral-Ausschusses wird morgen Vormittag im Grand Pacific Hotel zu einer Sitzung zusammentreten, um den Tag der Abhaltung der Staats-Konvention festzusetzen. Auch wird Anwalt Hunt, welcher bekanntlich mit der Frage der eventuellen Beanstandung der Neueintheilung der staatlichen Senats-Bezirke im Oberstaatsgericht betraut worden war, sein Gutachten über diesen Punkt abgeben. Hunt und ein zu diesem Zwecke ernannter Unter-Ausschuß haben die Neueintheilungs-Angelegenheit einer gründlichen Prüfung unterworfen. Sie sollen zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß es am Besten sein wird, die Sache mit der Erklärung fallen zu lassen, daß die Neueintheilung zwar ungerecht und verfassungswidrig sei, aber trotzdem von den Republikanern des Staates ohne gerichtliche Bekämpfung angenommen werden könne. Dieser Kurs sei einer langwierigen und kostspieligen Gerichtsverhandlung entschieden vorzuziehen.

Ein elektrischer Bürgersteig.

Fußgänger, welche gestern Abend einen gewissen Platz an der 51. und Str. und Lake Ave. passirten, sahen sich in Folge eines sonderbaren Krabbelns in den Fußsohlen veranlaßt, mit einem mehr oder minder eleganten Satz die Mitte der Straße zu gewinnen. Unter jenem Platz liegen nämlich mehrere elektrische Leitungsdrähte, von denen einer zerrissen war. Da nun das vom Regen durchnäßte Holz des Bürgersteiges einen guten Elektrizitäts-Leiter abgab, so war der ganze Bürgersteig auf eine Anzahl Fuß binnen weniger Minuten geladen, und die Fußgänger wurden kostenlos elektrisirt.

An der Ecke sammelte sich bald eine Menge junger Leute, welche den possirlichen Sprüngen der ahnungslosen Fußgänger mit großem Behagen zusahen. Nach etwa einer Stunde erschienen jedoch einige Arbeiter, welche den Schaden reparirten und so dem Spaß ein Ende bereiteten.

Gefährlicher Sport.

Der 11jährige Frank Hardy, welcher am letzten Samstag in der Nähe von Delaware Place in's Wasser fiel und ertrank, wurde gestern von der elterlichen Wohnung, Nr. 279 Ontario Str., aus zu Grabe getragen. Der Knabe hatte mit mehreren Kameraden auf dem Eise herum gespielt, bei welcher Gelegenheit dasselbe zusammenbrach und die Knaben in die Tiefe sanken. Mit Ausnahme von Frank Hardy gelang es indeß Allen, sich zu retten.

Schrecklich verbrannt.

Während Frau B. Kerns, die im Hause Nr. 4500 Atlantic Str. wohnt, mit Zubereitungen für das Mittagsessen beschäftigt war, wurde sie plötzlich von einem Ohnmachtsanfall befallen und stürzte direkt auf den glühenden Ofen. Ein herbeigeholter Arzt erklärte die Brandwunden, welche die Unglückliche erlitten hatte, für äußerst bedenklich. Die Verletzte ist bereits 65 Jahre alt.

Kurz und Neu.

* Die Striker in den East-Chicagoer Eisenwerken sind gestern mit wenig Ausnahmen zu den ihnen offerirten Löhnen an die Arbeit zurückgekehrt.

* In der unteren Lincoln-Turnhalle wird übermorgen (Donnerstag) Abend ein zweites Skat-Turnier abgehalten werden. Nähere Einzelheiten kann man aus der betr. Anzeige an anderer Stelle dieses Blattes ersehen.

* In dem Mordprozeß gegen Dr. Wickham wurde gestern noch Frau L. Clapper als Zeugin vernommen. Sie gab zu, mit Dr. Wickham mehrfach Spazierfahrten unternommen zu haben, doch sei dies immer mit Genehmigung ihres Gatten geschehen. Bis heute Abend wird man wahrscheinlich mit dem Zeugenverhör zu Ende sein.

* Gestern hielten die Hessen-Darmstädter ihre erste Versammlung ab. Dieselbe war ausgezeichnet besucht. Eine größere Anzahl Mitglieder wurde gewonnen, ein Fond gebildet und dadurch das Bestehen des Vereins gesichert. Nachbenannte Herren sind als Beamte gewählt: C. Walther, Präs.; G. Hoffmann, Vizepräs.; S. Schleyer, Sekr.; und H. Bueck, Schatzmeister. Der Verein wird seine nächste Versammlung Samstag, 10. März, um 8 Uhr in seinem Lokale, 3934 State Str., abhalten. Gäste sind willkommen.

W. E. Robertson.

Sodbrennen, Unverdaulichkeit

Magendrücken ꝛc. machten mich unglücklich. Hoods Sarsaparilla gab mir den Appetit zurück, unterstützte die Verdauung, beschwichtigte mein Magenleiden und ich fing an fett zu werden. Weniger als drei Flaschen

Hoods Sarsaparilla heilt

von Hoods verhalfen mir zur Gesundheit.“ W. E. Robertson, St. Louis Grocer und General Merchant, St. Louis, Mo.

Hoods Pillen sind rein vegetabilisch, vollkommen harmlos, immer verläßlich und wohlthätig.

Ein Unglück

ist es, krank zu sein, doch gewährt es dem Kranken eine größere Zufriedenheit, daß wenn er Arzneien nehmen muß, er wenigstens eine Medizin nehmen kann, welche für seinen Fall speziell hergestellt ist. Die Ursache der Krankheit muß zuerst in Erwägung gezogen werden. Dr. Schoop war nicht damit zufrieden, mit sogenannten Blutreinigungs-Mitteln nach althergebrachtem Gebrauch zu behandeln, welche nur vorübergehende Linderung gewähren, da solche die Ursachen des Leidens nicht entfernen.

Dr. Schoop's eingehende Untersuchungen zeigten, daß Magen, Leber und Nieren und alle inneren Organe durch gewisse Nerven kontrollirt werden. Wenn diese Nerven geschwächt sind, verrichten die Verdauungs-Organe ihre Funktionen nicht und Magen- und Leber-Leiden werden dadurch verursacht.

Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, dient zur Herstellung des Blutes und wenn dieselbe nicht gehörig verdaut und nicht in reines Blut, Knochen und Muskeln verwandelt wird, so können wir unmöglich gesund sein.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, indem derselbe auf die Nerven dieser Organe einwirkt, wo allein die Ursache der Leiden zu suchen ist. Diese Arznei ist kein Nervine oder sogenanntes giftiges Nerven-Reizmittel, sondern dient zur Ernährung der geschwächten Nerven.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.

Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit“, welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Frau Augusta Wehmeyer, geb. Thumel, am 4. März 1894 im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 26 Emma Str., in Kutschen nach Wunders Kirchhof. Freunde sind eingeladen. Möge ihre Seele im Himmel Ruhe finden! mol

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwiegervater heute Morgen um 2 Uhr im Alter von 63 Jahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 9. März, um 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 352 N. Paulina Str., nach der St. Bonifazius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen,
Anton Weis, Schwiegersohn.
Tony, Clara, George, Lizzie, Enkel.
John Schlegel, Bruder.
Dorothea Molter, Schwester.

Todes-Anzeige.

Hiermit Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder August Schwabe im Alter von 30 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. März, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 446 S. Oakley Ave., nach Waldheim. dmi
Karl und Auguste Schwabe, Eltern,
Karl, Gustav, Rudolf, Hermann, Brüder.

Gestorben: William Anderson, am Montag, 7 Uhr Abends, im Alter von 30 Jahren. Begräbniß Donnerstag um 1 Uhr Nachm. nach Waldheim-Friedhof, vom Wohnhause, 71 Keenon Str.

McVICKER'S, — Deutsches Theater.
Gastspiel von Conrieds Ferenczys - Operetten-Gesellschaft.
Heute und jeden Abend der Woche.
Mittwoch und Samstag Matinee.
Der große Operetten-Erfolg:
Der Vogelhaendler.
Mit vollständig neuer u. glänzender Ausstattung.
Großer Chor! — Großes Orchester.
Reservirte Sitze jetzt zu haben. modm

H. R. JACOBS' CLARK STREET THEATRE.
Matinees: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag.
25c Reserv. Sitz. — Walter Sanfords größtes Stück:
A FLAG OF TRUCE.
Nächsten Sonntag: "THE MIDNIGHT ALARM."

Achtung, Brickmacher!

Alle Mitglieder der „Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Union“ sind hiermit freundlichst eingeladen sich am 7. März, Abends 8 Uhr, in der Vereinshalle einzufinden, weil wichtige Sachen zur Verhandlung vorliegen. mdi
Im Auftrage des Comites.

Achtung, Bäckermeister!

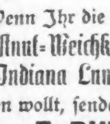
Das Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in 144 Michigan Str., und sind daselbst Bäckerarbeiter jeder Branche stets an Hand. Bäcker werden es in ihrem Interesse finden, daselbst vorzusprechen. Telephon: Main 882.
J. Bandholz, Verwalter. 3mz1mjod

Skat-Spieler!

Donnerstag, den 8. März '94, Abends 8 Uhr.
2. Skat-Tournier,
in der LINCOLN TURNHALLE, Diversey Str. und Sheffield Ave. — Bedingungen und Preise zu erfragen bei F. E. Link,
sdi Verwalter der Lincoln Turnhalle.

84 La Salle Street
kauft man die billigsten
Passagescheine,
Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, ꝛc.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.
General-Agentur der Hansa-Linie
zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei
ANTON BOENERT,
General-Agent, Rechtskonsulent & Notar.
84 LA SALLE STR.

Wenn Ihr die besten — Die Tonne
Chestnut-Weichkohlen .... für $2.60
und Indiana Lump-Kohlen . für $2.90
haben wollt, sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Schiller Buildg., 103 Randolph Str.
Alle Bestellungen werden C.O.D. ausgeführt. 1bso



Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Allerlei Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 2dfe, mm, r, 6m

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Credit fuer Alle!
Große Bargains in Anzügen und Ueberziehern nach Maß gemacht od. fertige Waare. Erster Klasse Passen u. Arbeit garantirt. Auch Kleiderstoffe, Mäntel, Uhren, Standuhren und Schmucksachen. Ihr könnt Geld sparen, wenn Ihr uns anwendet. Frühjahrsmoden sind jetzt fertig. Wir laden Sie zu einem Besuche ein. Alles wird abgeliefert, sobald die erste Anzahlung geleistet worden ist.
The Manufacturers Depot, 113 Adams Str., Zimmer 42, Gegenüber der Postoffice. 1mz1mo

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Ensign.
Chic. Opera H.—Primrose & Wests Minstrels.
Columbia Theater—Fanny Davenport.
Clark Str.-Theater—The Flag of Truce.
Empire—The Mysterious Gaza.
Grand Opera House—The Fencing Master.
Haymarket Theater—The Power of the Preß.
McVickers Theater—Deutsche Operette.
Hooleys Theater—Frau Modjeska.
Schiller Theater—Crust of Society.
Windsor—Dr. Bill.

Einiges über Parfüms.

Die Liebhaberei für wohlriechende Substanzen ist wohl so alt wie die Menschheit selbst und durch das Vorhandensein des Geruchsinnes völlig gerechtfertigt und begründet, obgleich auch hier, gerade wie beim Geschmack, nicht zu streiten ist und Abnormitäten vorkommen, indem der Eine einen Geruch für abscheulich findet, der den Anderen entzückt.

Im Allgemeinen ist in Deutschland der Gebrauch von Wohlgerüchen ein verhältnißmäßig geringer und gilt für Herren überhaupt kaum für schicklich, wie überhaupt ein geringes Zuviel des Guten in dieser Beziehung stets Unbehagen und Befremden der Umgebung hervorruft. Die größten Liebhaber von starken Wohlgerüchen waren von Alters her die Völker des Ostens, die auch heute noch enorme Summen für wohlriechende Essenzen und Räucherwerk ausgeben.

Nach Herodots Bericht waren es hauptsächlich Ninive und Babylon, die in Parfümerien einen unerhörten Luxus trieben; Alexander der Große fand im eroberten Lager des Darius große Mengen von Essenzen und Schönheitsmitteln, welche der König und seine tapferen Krieger selbst im Felde nicht zu entbehren können glaubten. In den ältesten Zeiten dienten die Wohlgerüche vor Allem auch dem religiösen Kultus und hat sich der Gebrauch des Weihrauches bis heute in der katholischen Kirche erhalten; wird doch berichtet, daß bei einigen persischen Tempeln der Mörtel des Wandverputzers mit Moschus eingemengt wurde, um dem ganzen Heiligthum einen dauernden Wohlgeruch zu verleihen. Unzählig sind auch die Stellen der Bibel, welche von wohlriechendem Räucherwerk und dergleichen handeln.

Die meisten als Parfüms benutzten Mittel entstammen dem Pflanzenreich, mit Ausnahme des Moschus, der im Alterthum schon ebenso geschätzt und theuer wie heute war und nebenbei auch noch durch seine medizinische Wirkung so werthvoll wird. Bei den Pflanzen giebt es nun kaum ein Organ, welches nicht wohlriechende Produkte lieferte. Vor Allem sind es die Blüthen, die wohl die köstlichsten Gerüche spenden, und wiederum in verschiedenen Theilen derselben ihren Sitz haben, wie in den Kelchblättern, im Honigsaft, im Pistill oder im Fruchtknoten (wie z. B. Vanille); wohlriechende Früchte werden durch Zitrone und Orange repräsentirt, obgleich auch ganz trockene, wie Mandeln, Kakao, Tonkabohnen, Muskaten sehr wohlriechende, ätherische Oele liefern; auch Hölzer, namentlich Zedern- und Sandelholz, geben gute Parfüme, wobei die Ursache in den Harzen zu suchen ist, welche selbige enthalten.

Die Harze stellen nun ein ganzes Heer von Parfüm-Elementen; schon erwähnt wurde der Weihrauch, ebenso sind Bernstein, Perubalsam, Myrthe, Benzoe und zahllose andere Ausschwitzungen von Pflanzen als Parfüms beliebt; auch die Blätter liefern wohlriechende ätherische Oele, wie Münze, Salbei, Steinklee, Patchouly (ein in Ostindien heimisches Unkraut) ebenso die Wurzeln, wie z. B. die Veilchenwurzel, die aber nicht vom Veilchen, sondern einer Iridee herrührt.

Die moderne Parfümerie stellt heute eine bedeutende Industrie dar, die besonders in Südfrankreich unerreicht dasteht, namentlich was die aus frischen Blüthen dargestellten Essenzen betrifft; Nizza, Cannes, Marseille sind die Hauptstätten der Fabrikation, von deren Größe man einen Begriff bekommt, wenn man erfährt, daß Nizza allein jährlich 3 Millionen Pfund Orangenblüthen, 1 Million Pfund Rosenblüthen, 25,000 Pfund Jasmin, 100,000 Pfund Veilchen verarbeitet; für Rosenöl bleibt jedoch die Türkei die Hauptlieferantin.

Was nun heute auch in der Herstellung künstlicher, auf chemischem Wege hergestellter Parfüms geleistet wird, ist geradezu erstaunlich und nimmt Deutschland in dieser Hinsicht den ersten Platz ein, und ist man nach genauem Studium der Zusammensetzung der natürlichen ätherischen Oele nunmehr im Stande, fast jeden natürlichen Geruch auch künstlich herzustellen; selbst künstliche Vanille und künstlicher Moschus sind gelöste Probleme, obgleich letzterer nicht die medizinische Wirkung des natürlichen thierischen Stoffes besitzt; besonders bemerkenswerth erscheint noch das Surrogat für Bittermandelöl, da das der sog. Bittermandel-Seife eigene Parfüm ein durch Zusatz von Nitrobenzol, einem Theerprodukt, erhaltenes ist, welches zufällig denselben Geruch zeigt.

Der musikalische Hund.

Ein fahrender „Künstler“ hatte letzthin einen Hundezirkus in einer kleinen Gemeinde des französischen Südens aufgeschlagen. Mitten in der Vorstellung kündigte er eine Sensationsnummer an. „Azor“, sein kleiner Lieblingshund, sollte auf dem Klavier spielen. Das gelehrige Thier sprang auf seinen Stuhl und begann die Marseillaise.“ Plötzlich erhob sich aus der ländlichen Zuschauerschaar ein Spaßmacher und rief mit lauter Stimme: „Wo ist die Katz? Such! Such!“ Worauf Azor mit gespitzten Ohren von den Tasten abließ und sich auf dem Stuhl im Kreise drehte. Aber welche Ueberraschung! Das Klavier spielte ganz ruhig fort.... Es war ein mechanisches Piano!

— Der Ritter ohne Furcht. — Daisy: „Weißt Du wohl, Elmer, daß die Aerzte behaupten, das Küssen habe oft eine Krankheit zur Folge, ich weiß nicht mehr, wie sie dieselbe nennen!“ — Elmer: „Laß Dich das nicht anfechten, Daisy, ich bin geimpft!“

— Schwer glaublich. — Robert: „Denke Dir nur meine Verlegenheit! Ich gehe in einen Zigarrenladen, um mir Zigarren zu kaufen, und entdeckte, daß ich mein Portemonnaie vergessen habe!“ — Wilhelm: „Nun, hat Dir der Ladenbesitzer geborgt?“ — Robert: „O ja, er kannte mich.“ — Wilhelm (mit Erstaunen): „Was? kannte Dich und hat Dir geborgt?“

Kopfweh,

eine der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen Krankheiten, ist — falls nicht die Folge eines Schlages oder örtlichen Gehirnleidens — stets in Verbindung mit Leberträgheit, Verstopfung oder Verdauungsstörung zu finden; besonders gilt das von der Art, welche unter dem Namen "sick headache" bekannt ist.

Man kennt eine ganze Anzahl von Beruhigungsmitteln, welche den Schmerz besänftigen, doch die einzig einfache, vom gesunden Menschenverstand gegebene Weise, sowohl zu heilen, als auch einen Rückfall zu verhüten, besteht darin, die Ursache zu beseitigen, und das haben die erfahrenen alten Mönche mit St. Bernard Kräuterpillen stets gethan. Jene alten Aerzte des Mittelalters wußten ebenso gut, wie unsere heutigen Doktoren, daß Leberträgheit und Verdauungsstörung gleichbedeutend sind mit einer allgemeinen Verwirrung und unregelmäßigen Verrichtung aller körperlichen Funktionen, wovon das empfindliche Gehirn und die ebenso gearteten Nerven zuerst das Alarmsignal drohender Gefahr geben würden. Und ihre genaue Bekanntschaft mit den medicinischen Kräutern der Alpen setzte sie in Stand, die Sache in Ordnung zu bringen, indem sie die Ursache beseitigten. Kein Mittel ist seitdem von so schneller, sicherer und großer Wirksamkeit befunden worden, wie „St. Bernard Kräuterpillen. Zu haben in allen Apotheken für 25 Cents per Schachtel.

Irving Place Hotel,

(früher „Hotel Figaro“)

1 & 3 Irving Place, cor. 14. St., New York.

Wir empfehlen dasselbe unseren Geschäftsfreunden und deren Familien zur gefäll. Benützung; verbunden mit 1. Klasse Restauration, ist es im Herzen der Stadt gelegen. New York, den 10. Febr. 1894.

Ch. von Krebs, Manager.

FR. HOLLENDER & CO.,

Importeure der besten deutschen Biere.

Office & Wholesale Department:

115 to 119 ELM ST., NEW YORK.

Branches:
"RATHSKELLER" Staats Zeitung B'l'dg
273 to 277 BROADWAY, cor. Chambers St.
149 W. 125th ST., & 156 to 158 W. 126th ST.
1 & 3 IRVING PLACE, cor. 14th Str.
179 to 181 ILLINOIS ST., CHICAGO, ILL.

17f,fdd,3m

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damenschneider an Damen-Anzügen und Mänteln. Alaska Fur Co., 159 State Str.

Verlangt: Shipping Clerk, der deutschen und englischen Sprache mächtig, bei der „Farmer Seed Co.“, 51 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 20 Sidney Ct. —do

Verlangt: Ein junger Butcher, der etwas vom Wurstmachen versteht. 2903 S. Canal Str.

Verlangt: Butcher, junger Mann, von 18—19 Jahren; muß englisch sprechen. 51 29. Place, Ecke Portland Ave.

Verlangt: Erster Klasse Brod- und Cake-Bäcker; muß selbständig schaffen können; nur einer, der gute Waare liefert, braucht vorzusprechen; verheirathet oder ledig. Guter, stetiger Platz für den rechten Mann. Nachzufragen: H. Korte, 47 Flournoy Str., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Ein Schmied; muß gut Pferde beschlagen und Pflug-Arbeit verstehen, und muß englisch sprechen können; darf kein Trinker sein. Kein anderer braucht sich zu melden. Adresse: Naich & Timm, Manhattan, Ill.

Verlangt: Ein junger Barbier, der ein Jahr im Geschäft war. Phil. Krämer, Washington Heights. dimido

Verlangt: Ein Carpenter, der Schiffsbau-Arbeit versteht. 481 Illinois Str. Max Schmidt.

Verlangt: Für meine Gemüsegärtnerei, einen fleißigen jungen Mann von 18—22 Jahren; muß mit Pferd umgehen können. Guter, beständiger Platz. — Adressire: Frank Mauch, 419 S. Parry Str., South Bend, Ind.

Verlangt: Sattler oder Stitcher. 3529 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutscher, mit circa 200 Dollars für Färberei. Offerten: A. 84, Abendpost.

Verlangt: Starker Junge an Brod. 902 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Saloonarbeit. 1829 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Barbier. 489 Larrabee Str.

Verlangt: Ein kürzlich eingewanderter Buchbinder für Kleisterarbeit an Reisetaschen. The Chicago Traveling Bag Co., 257 Franklin Str.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Saloon-Arbeit. 1829 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ordentliche arbeitsame Leute als Buchagenten. Guter Verdienst. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 1mz,1w

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, um das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen. Zu erfragen: Superintendents-Office, Südost-Ecke Monroe Str. und Fifth Ave. Benutzt den Elevator. 1mz,1w

Verlangt: Junge Männer und Knaben, um das Telegraphiren zu erlernen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 1mz,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bartender und Köchin. 196 E. Van Buren Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junge Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 456 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Frauen, gute Hosen-Finishers. 8 Edward Str., hinter St. Josephs Hospital. —do

Verlangt: Eine erster Klasse Schneiderin an feiner Arbeit. 242 Schiller Str.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 26 Eugenie Str. dimi

Verlangt: Drei gute Maschinen-Mädchen an Shophosen. 344 W. North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Laundreß. 671 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, um Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 281 Wells Str. dmi

Verlangt: Mädchen und Damen, um das Telegraphiren zu erlernen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 1mz,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 240 S. Halsted Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein anständiges junges Mädchen. Kahn, 98 Bull Place, Ecke N. Wood Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen. Restaurant, 155 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 487 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 369 Fifth Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 20 Sidney Court. dmido

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutsch-amerikanischer Familie. 3250 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin und Wäscherin. 3306 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Wäscherin sein. 3420 Calumet Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1481 Newport Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin. 175 Rumsey Str. Bartels.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 231 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1822 Wabash Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 1148 W. Superior Str., hintere Thüre.

Verlangt: Arbeitsame, bedürftige, kinderlose Person vernünftigen Alters als Haushälterin, sofort. Woltersdorff, 227 Rush Str. dimi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, evangelisch, zum Haushaltführen. Vorzusprechen Abends. 4009 Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß, für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 573 Blue Island Ave., 2. Flur, vorne.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 16 bis 17 Jahren für zweite Arbeit. Lohn $2.50 per Woche. Gutes Heim. 472 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 1741 Sherman Place, nahe N. Clark Str., 2. Etage.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 3148 Prairie Ave.

Verlangt: Verläßliches Kindermädchen. Beständiger guter Platz. 634 W. Madison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 325 Loomis Str., Westseite.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 233 W. Indiana Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 55 Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Geo. Gordon, 132 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für zweite Arbeit. Anfrage ist Vormittags zu stellen. 594 Dearborn Ave.

Verlangt: Zwei gute Kellnerinnen; solche, die in der Weltausstellung geschafft haben, werden vorgezogen. „The Midway Plaisance“, 234—238 E. Madison Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, welches Lust hat, nach einem Landstädtchen, 20 Meilen von Chicago zu gehen. Nachzufragen im Blumen-Store, 385 Wells Str. Lohn $2.00 die Woche.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 214 Schiller Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 107 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 525 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen. 336 Glenwood Ave., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche und mithelfen waschen und bügeln. Guter Lohn. Nachzufragen Nr. 3343 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 260 Larrabee Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 229 W. North Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß gut waschen und bügeln können. 578 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für kleine Familie, gute Behandlung, guter Lohn. Nachzufragen nur zwischen 2—4 Uhr Mittwoch Nachmittag. 404 Wells Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Familien und Kosthäuser, Mädchen außer Stellung können Logis erhalten. 283 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 495 Cleveland Ave., im Delikatessen-Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 494 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches Kochen versteht, für Hausarbeit. 342 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Koehn, 949 N. Western Ave., Saloon. dmi

Verlangt: Eine deutsch-israelitische Frau in mittleren Jahren bei kleiner Familie. 581 Blue Island Ave., 1. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß selbstständig kochen können. 401 Marshfield Ave.

Verlangt: Nicht 100 Mädchen, sondern 10, finden sicher, für irgend eine Arbeit, Plätze. 361 Clybourn Ave. Herrschaften erhalten, unentgeltlich, nur gute deutsche Mädchen.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß bügeln und waschen können. 85 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 488 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; nur solche, die waschen, kochen und bügeln können, brauchen nachzufragen. 528 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5301 Halsted Str. dmi

Verlangt: 20 Mädchen für allgemeine, 6 für zweite Arbeit, 4 Köchinnen, eine Restaurant-Köchin, finden sofort Stellungen bei hohem Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein fleißiges, deutsches Mädchen, am liebsten ein frisch eingewandertes, für Haus- und Küchenarbeit. 2410 Wentworth Ave., im Saloon. md

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, Referenzen. 586 W. Adams Str. —mi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. mdi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. No. 4559 Wabash Ave., oben. mdi

Verlangt: Weibliches Dienstpersonal für Familien, Hotels, Restaurants u.s.w. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 5mz,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels, Restaurants erhalten die besten Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen. 2mz,1m

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden schnell bedient bei Mrs. Miedlinks Employment Office, 587 Larrabee Str. 8dz3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit für Familien, Hotels, Restaurants erhalten sofort beste Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. 27fb1m

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 14fb,1m

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, sucht Stelle; gewandt in aller Arbeit. 271 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein guter Lunch-Koch sucht eine Stelle. 243 E. Kinzie Str. dimi

Gesucht: Vormann an Brod und Rolls sucht eine Stelle. A. D., 134 25. Place. 2mz1w

Gesucht: Ein tüchtiger Koch sucht einen Platz im Boardinghaus, oder Restaurant; geht auch außerhalb. Offerten: A. 53, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein Cake-Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand, kann auch an Brod arbeiten. Stadt oder Land. Briefe erbeten: J. Jana, 593 W. Throop Str. 5mz1w

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren, in allen Theilen des Flaschenbier-Geschäftes bewandert, sucht Stellung als Vormann. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Adressen unter A 93, Abendpost. mdimi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause. 1052 Wellington Str. smdi

Gesucht: Wäsche wird in's Haus genommen und gut besorgt. 283 Dayton Str., hinten. smdi

Gesucht: Ein Mädchen mit guten Empfehlungen sucht Stelle in Privatfamilie. 725 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsch und französisch sprechendes Mädchen sucht eine Stelle für gewöhnliche Hausarbeit; sieht mehr auf gutes Heim, als auf hohen Lohn. 618 W. 17. Str., 2. Stock, oben, hinten. dimi

Gesucht: Eine ältliche Frau, welche die feine Küche versteht, sucht einen Platz bei einzelnen Leuten. Briefe erbeten unter: G. 70, Abendpost.

Gesucht: Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin in einem guten Hause. 572 N. Market Str. dmi

Gesucht: Ein junges ehrliches Mädchen sucht einen Platz als zweites Mädchen oder zur Stütze der Hausfrau. 791 Elk Grove Ave.

Gesucht: Junge gesunde Amme sucht Stelle. Nachzufragen bei B. Dvorsky, Hebamme, 584 Centre Ave. dmi

Gesucht: Eine 26jährige Frau, welche alle Hausarbeiten versteht, sucht gute Stelle, am liebsten als Haushälterin, wo sie ein Kind bei sich haben kann. 8 Mark Str. dimi

Gesucht: Mädchen sucht Stellung in kleiner Familie zum Kochen oder für zweite Arbeit. 878 W. 20. Str.

Gesucht: Junge Frau, tüchtig im Waschen und Hausreinigen, sucht Stellen; geht auch für gewöhnliche Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. Adresse: P. 99, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Ein Wagenmacher sucht einen guten Blacksmith als Partner mit etwas Geld. — Adressen erbeten: E. 100, Abendpost.

Partner verlangt: Für ein gutgehendes Wholesale-Käse-Peddler-Geschäft. 849 N. Lincoln Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Günstige Gelegenheit für den richtigen Mann, Saloon-Hauptquartier, wegen Krankheit billig. Nähere Auskunft ertheilt die „Wacker & Birk Brewing and Malting Co.“

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market. 380 W. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine Oel- oder sonstige gangbare Route. Mit Preisangabe: A. 51, Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant, sofort, billig, gut gelegen. Adresse: A. 72, Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Schuh-Geschäft. Gute Gelegenheit für praktischen Mann. Neue Waaren; gute Lage; billige Miethe. Leichte Termine. Adresse: E. 92, Abdp.

Zu verkaufen: Billig, Gut gehendes Schuhmachergeschäft, verbunden mit Kohlen-Office. 114 Center St., Ecke Osgood.

Zu verkaufen: Delikatessen, Bäckerei, Confectionery, Eiscream-Parlor, mit Wohnzimmern, Basement und Stall. Beste Lage in der Stadt für einen Bäcker. Zum Schleuderpreis für Baar oder theilweise Tausch. 347 E. Fullerton Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein seit vier Jahren bestehender Grocery-Store, krankheitshalber billig. 771 Lincoln Av.

$325 für meinen guten Grocery-Store, Pferd und Wagen. Großer Waarenvorrath, gute Einrichtung. Billige Miethe mit Wohnung. Auf Abzahlung. 701 Hinman Str., nahe 22. Str. und Blue Island Ave.

$150 kaufen vollständige Grocerie. Gutes Cash-Geschäft. Billige Miethe. Ausgezeichnete Lage. Nachzufragen im Store, 81 Washington Str. dimi

Zu verkaufen: Vogelgeschäft, billig. 1912 Archer Ave., Ecke State Str. 3mz,1w

Zu verkaufen: Billig, wegen Todesfall, Schuhgeschäft in Lombard, Ill. Zu erfragen 132 N. Union Str., Chicago. mdi

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Reinliche Schlafstellen, 75 Cents per Woche. 135 Milwaukee Ave. 20fe,1m,ddj

Verlangt: Boarder. Gutes Zimmer und gute Board. $4 per Woche. 530 Blue Island Ave.

Eine alleinstehende Wittfrau sucht anständige Boarders. 197 W. 13. Str. —di

Zu vermiethen: Zwei Eck-Läden an Ost Division Str., ausgezeichnete Lage für Druggist. Zu erfragen 374 E. Division Str., Ernst Stock. 1mz1w

Zu vermiethen: Ein Blacksmith-Shop, mit oder ohne Werkzeug, und mit oder ohne Wohnung. No. 2211 Lincoln Ave. [illegible]

Zu vermiethen: Store, 4 Zimmer und Stall. 1215 California Ave., Ecke Milwaukee Ave. mdi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 1 bis 2 leere Zimmer bei netten Leuten, welche nicht in der Lage sind, [illegible] Kinder von 3 und 4 Jahren zu [illegible]. Adr.: 3010 S. Canal Str.

Zu miethen gesucht: Ein kleiner Store, passend für Barbiergeschäft. Adresse: C. 71, Abendpost.

Kost und Logis gesucht: Nahe Clark und Oak Str., von einem [illegible]. Offerten mit Preisangabe: G. 86, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann wünscht Zimmer mit Board bei alleinstehender Frau. W. Frank, 173 E. North Ave., 1. Flat.

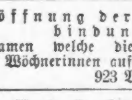
Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, katholisch, mit fester Stellung, sucht die Bekanntschaft einer jungen hübschen Dame zu machen. Zweck: bei gegenseitiger Zuneigung baldige Heirath. Offerten mit Photographie erbeten unter: A. 98, Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)



Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Eröffnung der West-Chicago Entbindungs-Anstalt. Damen, welche die Hebammen-Kunst erlernen und Wöchnerinnen aufnehmen. 923 W. 12. Str. 12fblm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten.

Frauenkrankheiten [illegible] 38jährige [illegible] Adams [illegible] bis 4. [illegible]

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten [illegible] Ehlers, [illegible]

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. [illegible]

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 16fblm

Dr. W[illegible] Krankheiten [illegible] Sprechstunden [illegible]

Frau [illegible] Hebamme und Geburtshelferin [illegible] Uhr Nachmittags. [illegible]

$50 Belohnung [illegible] Hämorrhoiden [illegible] Randolph Str.

Damen [illegible] Heim zu [illegible] Entbindung [illegible] Mrs. C. [illegible] Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen [illegible]

[illegible]

Löhne, [illegible] Art kollektirt [illegible] Kreppes, [illegible] Offen bis [illegible] 10 Uhr. [illegible]

Mache [illegible] Leis am [illegible]

Whitewashing, Calcimining. Engel, 582 Southport Ave.

Schulden! Schulden! Schulden! [illegible] Peoples Collection Agency, 92—94 LaSalle Str., Zimmer 37. [illegible]

Ernst Stock, 374 E. Division Str., kauft und verkauft Frame-Häuser zum Fortschaffen.

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden freundliche Aufnahme [illegible] 923 W. 12. Straße.

John M. [illegible] Juwelier-Geschäft [illegible] Str., 6. [illegible] Diamanten [illegible] auf Abschlagszahlung [illegible] Reparaturen [illegible]

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gedämpft und modernisirt. [illegible]

Alle Arten Haararbeiten [illegible] Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. [illegible]

Arbeitslohn [illegible] Milwaukee Ave. [illegible]

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, [illegible] Tag- und Abendklassen [illegible] Klassen jederzeit. [illegible] Handelsschule [illegible] Mäßige Preise. 844 Milwaukee Ave. [illegible]

Unterricht [illegible] 6 Stunden [illegible] Typewriting [illegible] Buchführung [illegible] Classen. [illegible] lege, 467 Milwaukee Ave. [illegible] ginnt jetzt. 26o,bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Für $40, Pony, Sattelzeug und Nähmaschine, Buggy. 133 N. Clark Str.

Muß verkauft werden: [illegible] Eigenthümer todt. 1013 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Zwei junge Pferde, Eigenthümer verläßt die Stadt. 1062 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 527 N. [illegible]

Zu verkaufen: Ein sprechender Papagei. 249 Sheffield Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $5 bis $50 die Lot.

Die Columbia Improvement Co. besitzt 23,000 Acker des schönsten Landes in Zentral-Wisconsin und hat an der Kreuzung der Chicago & Northwestern Eisenbahn und des Fall River die neue Stadt Columbia gegründet, um die Stadt schnell aufzubauen und dadurch den Werth unseres umliegenden Landes zu erhöhen.

Baustellen nahe dem Depot für $5, $10 und $15, voller Warranty Deed und Abstract direkt von der Regierung.

Keine Steuern bis 1895. Eine Excursion nach Columbia und zurück für alle Lotkäufer. Sprecht sofort vor, damit Ihr diese Lotten zu ersten Preisen erhaltet, da die Preise schnell steigen werden. Gutes, an die Stadt anstoßendes Farmland zum Verkauf zu $7.50 per Acker auf leichte Abzahlung. Offen Donnerstag und Samstag Abends bis 9 Uhr, jeden anderen Tag (Sonntag ausgenommen) von 9 bis 5 Uhr.

Sprecht vor wegen kostenfreier Karten und Pläne.

A. B. Adams & Co., 13fblmddj
163 Randolph Str., Zimmer 2, Main Floor.

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

Dayton Str., 2stöck. Framehaus, 20 Zimmer, Miethe $444 per Jahr.	$4000
Clybourn Ave., 2stöck. Framehaus, Miethe $384 per Jahr.	3500
Belmont Ave., 2stöck. Framehaus, Storefront,	4000
Belmont Ave., Lot 25 bei 125,	1600
Southport Ave., 2stöck. Framehaus,	2800

Lotten in Mayer & Yondorfs Subdivision, 5 Blocks westlich von Humboldt Park, von $550 an aufwärts. $50 Anzahlung, $10 monatlich.

Lotten in High Ridge Subdivision, nahe Edgewater, von $500 an aufwärts.

Wenn Ihr Grundeigenthum kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt, so sprecht bei mir vor. 12fb,bw
S. Mayer.

Billig!
Zu verkaufen: 4- und 6-Zimmer-Cottages an Edgewood Ave., nahe Milwaukee Ave. Kleine Anzahlung.

2stöckiges Brickhaus, mit Stein-Front, allen neuen Einrichtungen an Werder Str., nahe Humboldt Park. $5200.

Lot 50 bei 125, mit 7-Zimmer-Frame-Cottage, an Park Ave., nahe Milwaukee Ave., für den Spottpreis von $2000.

Fr. Moeller, öffentlicher Notar,
1946 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus an Blackhawk St. 12 Zimmer. $3800. M'Rose, 646 N. Halsted Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80-Acker-Farm mit Gebäuden. William Kreft, 690 Hinman Str., Ecke Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein Meat Market in guter Lage auf der Südseite, billig wegen Abreise. Adresse: P. 100, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum auf der Nordseite oder Nordwest-Seite, welches gut gelegen ist für Grocery-Store. [illegible] Offerten mit Preisangabe: A. 62, Abendpost.

Zu verkaufen: Lot an Burling Str., halber Block südlich von Centre Str. [illegible]

Zu verkaufen: Billig. 4-Zimmer-Cottage und große Stall nebst Lot. 443 School Str., Lake View.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10.000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz bleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. [illegible]

West Chicago Loan Company [illegible]

Deutsche Geschäftsleute, [illegible]

Borgt Geld [illegible] A. Baldwin Loan Co., [illegible] Merchants Building, Eingang 133 Washington Str.

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. [illegible] Madison Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Langer Kredit. Zu weniger als Baarpreisen. [illegible] für $1.00 per Woche. [illegible] J. A. Juul, 162 Washington Str., nahe dem Herald-Gebäude.

Zu verkaufen: Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und billig verkauft. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave.

Kinderwagen! [illegible]

Zu verkaufen: Futter für Hühner, Kühe u. dergl., billig. 554 S. Western Ave.

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern

alle Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß“ pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden ihr die Depeschen unmittelbar in die Redactionsräume gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

☞ Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost“.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Peck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Busdnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Leviton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
B. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Trissett, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Marson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 803 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Cau, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Cem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehrgrenz, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 305 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witauski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 509 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weshaxts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Villa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fasb, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 205 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldneck, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
E. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Ein

Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

„Nun, Du bist lange geblieben, Kind. Und Du hast Dich wohl bei Deinen Besorgungen verspätet, denn Du scheinst erhitzt zu sein — bist Du so stark gelaufen?"

Mit diesen Worten empfing Papa Graaf seine Tochter Annie.

Der alte Herr saß in seinem Wohnzimmer an seinem Schreibpult und hatte eine winzige Bürste, wie man sie zum Elfenbeinpoliren gebraucht, in der Rechten. Vor ihm, auf der heruntergelassenen Platte des altmodischen Sekretärs, stand ein kleines Kunstwerk, das er liebevoll betrachtete.

Ganz in seine Arbeit vertieft, hatte er nur einen raschen, prüfenden Blick für seine Tochter gehabt, die eigenthümlicherweise heute in etwas verlegenem Schweigen näher zu treten zögerte und in der dunkeln Tiefe des „Berliner Zimmers" blieb.

„Sieh einmal, Annie," fuhr der Papa jetzt fort, „das Dingelchen ist nun beinahe fertig. Es ist aus lauter kleinen Abfallstücken zusammengesetzt, welche die Gesellen mir hatten unter ihre Tische fallen lassen, und die ich des Abends wieder aufgelesen habe."

Behutsam nahm er das Werkchen auf und hielt es zwischen Daumen und Zeigefinger gegen das Licht.

Es war ein Elfenbeinschiff, modellartig sauber ausgeführt, mit drei Masten, vollaufgetakelt, mit Davits, Booten, Schraube, Flagge und allem Zubehör, im Ganzen anderthalb Zoll hoch und ebenso lang, ein wirkliches Kunstwerk, an dem der alte Herr wochenlang in der Stille mit emsigem Behagen gearbeitet hatte.

„Sehr hübsch, Papa!" sagte Annie kühl.

„Kostet so gut wie nichts. Nur meine Zeit, und die Zeit eines müßigen alten Mannes hat keinen Werth. Aber ein reicher Russe oder Engländer zahlt wohl seine drei- bis vierhundert Mark für die Kuriosität. Das soll zur Hälfte für Deine Sparbüchse sein, zur Hälfte für Deines Bruders Johannes kleine Bedürfnisse!"

Welch ein gemüthlich altmodisch Berliner Zimmer das war, in dem Papa Graaf saß; saubere Gardinen — weiß mit Grecborte — an dem breiten Fenster, das auf den engen Hof hinausging. Die beiden Kommoden neben dem Mahagonibüffet waren nach Vätersitte bekramt mit alten Zeitungen, Nähkästchen, Schlüsselkorb, einer Küchenwiegeschale, zwei Astrallampen mit selbstgeschnittenen Lichtschirmen; über die eine war Papas gesticktes Käppchen gestülpt; auf der Marmorplatte des Büffets ein silberner Kuchenkorb, darin, sorglich in Papier gewickelt, ein tüchtiger Rest des „Sonntagsaltdeutschen", daneben eine angeschenkte Weinflasche mit festeingetriebenem Korkstöpsel. Auf dem Sofa, das stelzbeinig hohe Holzfüße aus Mahagoni zeigte, große eingestopfte Häkeldecken, nicht mehr ganz weiß und mit einigen Löchern. Die Tapete, einst hellgrau und gold, der Stolz der Heiligengeiststraße, zehn Jahre früher, war arg verschossen und verblindet — kurz, eine gemüthliche, ein wenig schlampige Häuslichkeit alten Stiles.

Annie stand und ließ ihre Augen rundum gehen: „Hier sollen wir Herrn von Marenholz mit Asta empfangen und gar Graf Breying, wenn sie Besuch machen kommen!"

Vorn freilich, jenseits des Korridors, war noch ein Zimmer, das einzige Vorderzimmer des schmalen Hauses, dreifensterig und mit altmodischem Luxus ausgestattet: Silberservante mit inschriftverzierten Tassen und anderen Schaustücken; grüne Plüschmöbel, von denen aber seit Menschengedenken die grauleinenen Bezüge nicht abgenommen worden, auf die jeweiliger Besuch ruhig zum Niedersitzen genöthigt ward — in der Ofenröhre Eßwaaren, zumal der Sonntagsbratenrest, der vor dem Mädchen versteckt werden sollte.

Herrn Graaf fiel endlich auf, daß seine Tochter wortkarg im Dunkeln blieb.

„Nun, Kind, wo warst Du denn den ganzen Nachmittag?"

Annie athmete tief und faßte ihren Entschluß.

„Bei Onkel Eberhard Graaf!"

„Wo?" fragte der Papa gedehnt, „bei meinem Bruder?"

Eine Pause entstand, während welcher der alte Herr nachdenklich mit seinen Schlafrocktroddeln spielte.

„Haben sie dich gut aufgenommen?" fragte er dann weiter.

„Sehr herzlich, Papa!"

„Nun, das freut mich!"

„Asta ist verlobt!" fuhr Annie fort und trat ein wenig näher. Die gleichmäßige Ruhe des Vaters ermuthigte sie.

„Ich weiß — mit einem Adligen. Sie haben uns ja die Anzeige geschickt, und ich habe ihnen freundlich geantwortet, ihnen unsere herzlichen Glückwünsche schriftlich gesendet."

„Ach, ich wußte nicht, Papa, daß Du ihnen geschrieben hast. Da bin ich selbst hingegangen!"

„Das ist, wenn auch gut gemeint, doch ein wenig zu viel, mein Kind," sagte mit leisem Vorwurfe der alte Herr. „Du durftest wohl abwarten, ob Asta mit ihrem Verlobten zu uns käme und dadurch zeigte, daß ihr an unsern persönlichen Glückwünschen etwas gelegen sei."

„Herr von Marenholz will Dir in den nächsten Tagen mit seiner Braut seinen Besuch machen — auch, wenn Du es erlaubst, ein Herr von Breying, den ich dort kennen gelernt!"

Sie unterschlug klugerweise vorläufig den Grafentitel.

„Um Himmels willen, Kind!" fuhr der Vater auf. „Gleich zwei Adlige auf einmal. Was soll ich schlichter Mann mit den Herren anfangen? Gewiß sind es reiche, verwöhnte Leute, die sich über unsern billigen Rothspohn, unsere altmodischen Plüschsessel, unsere formlose Gutmeinung, unsere ganze einfache Art moquiren werden. Konntest Du denn das nicht vermeiden?"

„Papa, ich konnte ihnen doch nicht sagen: Kommen Sie lieber nicht, Papa liebt die Adligen nicht?"

„Nein, freilich — denn das wäre die Wahrheit gewesen. Und wer die Wahrheit geigt, kriegt den Fiedelbogen an den Kopf! Was will denn übrigens der andere Baron bei uns?"

„Besuch machen!"

„Besuch machen," echoete der alte Herr, etwas ärgerlich. „Das ist ein so modernes Wort, das ich nicht verstehe. Besuch machen, das heißt Leuten Zeit stehlen und Unbequemlichkeiten verursachen. Da soll ich eine Viertelstunde lang Gott weiß welchen dummen Schnak über mich ergehen lassen, Redensartigkeiten hin und her schieben, bei denen man sich beiderseits nichts denkt, freundlich thun, während ich nichts davon empfinde, und mein altes Gesicht zu gesellschaftlicher Verlogenheit, will sagen: unechter Liebenswürdigkeit, Herzlichkeit auf Kommando verstellen — ach, Kind, diesen Mummenschanz hättest Du mir ersparen können!"

Annie trat noch näher; mit einem gewinnenden Lächeln der Bitte legte sie dem Vater die Hand auf die Schulter: „Sei mir nicht böse," sagte sie leise, „ich konnte es nicht mit guter Manier ablehnen. Es war freundlich gemeint. Und, Papa, willst Du nicht auch ein wenig an mich dabei denken? Siehst Du, Dir ist das eine Last, aber ich bin jung, ich hätte so gern ein wenig Umgang, damit ich nicht ein Gänschen bleibe. Es sind wirklich nette Leute — Asta Marenholz und der — — der Graf Breying werden Dir schon gefallen, sie sind so schlicht und verbindlich und lustig — —"

„Graf auch noch," der alte Herr zuckte bei dem Worte so heftig zusammen, daß Annies Hand von seiner Schulter glitt. „Gegen Deine Verwandten kann ich nichts einwenden. Ich werde mein Mögliches thun, sie gut zu empfangen. Den Herrn Grafen aber verbitte ich mir. Einen Grafen sehe ich unter keinen Umständen in meinen vier Pfählen. Hier bin ich selber Graaf." Er lachte ärgerlich über diesen Namenswitz, der ihm so mit untergelaufen. „Aber ich warne Dich, Annie, lasse Dich nicht tiefer mit den Leuten aus jener Sphäre ein. Es taugt nichts für ein Bürgerkind. Diese Leute sind aus einer ganz andern Welt. Ihre Sprache ist nicht unsere Sprache. Ich habe nichts gegen den Adel. Preußen wäre nicht aufgekommen ohne ihn. Unsres deutschen Vaterlandes Einheit, gegen die sie sich lange gesträubt haben, diese Herren „Von", wäre nicht errungen worden, hätten sie nicht so brav, so heldenmüthig ihr Blut dafür verspritzt. Gewiß, ich bin nicht so engherzig, aber ich bin nun einmal ein schlichter Mann, ein Bürger, habe meinen Stolz, meinen Bürgerstolz, will mit jedem, der sozial über mir zu stehen glaubt, nichts zu thun haben. Da hast Du's! Ich brauche nur den Kasten aufzusperren, da könntest Du Karrosse rollen, Johannes Offizier werden, und nicht einmal etwa in einem billigen Regiment, denn gegen mein ehrlich erworbenes Geld, meine reine Bürgerehre und meinen unantastbaren Namen könnte auch der stolzeste Baron nichts einwenden. An Konnexionen fehlte es dem Jungen auch nicht, wenn ich nur bei unserem gütigen, theuren Herrn, dem Kronprinzen Königliche Hoheit, anklopfen wollte, der mich von der Gewerbeausstellung her kennt, oder unsrem großen Fürsten Bismarck, der bei mir mit der Frau Fürstin schon gekauft hat, als er noch simpler Herr „Von" war, und den ich immer selbst bedient habe, bis er Graf wurde und Fürst, weil mir der Mann gefiel, weil er nicht stolz war, immer schlicht und sachlich und lustig, je nachdem, aber ohne jeden Spahn! Und wenn ich wollte, könnte ich euch die schönste Herrschaft kaufen, die adligen Nachbarssöhne würden schon — —" hier unterbrach er sich plötzlich, „aber was schwatz' ich Dir da alles vor! Kurz, was ich sagen wollte: Halte Deinen alten Bürgernamen in Ehren, dräng Dich nicht in vornehme Kreise, ich warne Dich. Du verlierst da nur Dein besseres Selbst, mein Kind, da Du nun doch einmal ein Bürgermädchen bist. Siehst Du, mein Bruder Eberhard, Dein Onkel, das ist so ein Streber! Ja, ein guter, braver Kerl, aber ein Streber, der partout über seinen Stand hinaus will. Nun, mag's ihm gelingen, ich wünsche ihm alles Gute. Aber ich schäme mich meiner Eltern nicht. Unser Vater hat als Kammmachergeselle angefangen — ich bleibe bei der Stange. Mir kommt kein Graf über meine Schwelle!" — „Außer," setzte er lachend hinzu, „wer gut bürgerlich auf diesen Namen getauft ist. Damit basta!"

Er wollte abgehen, kam aber noch einmal zurück.

„Nein, Annie, glaube nicht, ich poltere! Ich meine es gut mit Dir, Kind! Mein Bruder hat ein armes adliges Fräulein geheirathet, auch eine Marenholz, übrigens eine sehr brave Dame, alle Achtung! Aber seitdem haben sie dort alle ihren Nagel! Nein, dränge Dich nicht in die Sphäre der Leute da ein, die etwas Besseres sein wollen als wir. Laß Dich nicht blenden von Titeln und Uniformen, von Eleganz und modernem Schliff und ihrer falschen vornehmen Liebenswürdigkeit — Du bist ein Bürgerkind — Umgang außerhalb unsres Kreises kann Dich nur mit Deinen Verhältnissen unzufrieden machen. Bist nun heute dagewesen, was mir gar nicht lieb ist, und bist nun schon mit einem ganz andern Gesicht wiedergekommen! Damit laß es aber auch genug sein!"

Herr Graaf ging jetzt wirklich ab, die Schlafrockquasten heftig schüttelnd, nach der Werkstatt im Hinterhaus, um für sein kleines Kunstwerk Bimsstein zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Ihr beim Reiben

auf Eurem Waschbrette Euch in einer schmerzvollen, altmodischen Stellung befindet, so sind diese einige davon. Versuchet diese Bewegungen einmal, auf und nieder, ohne den Waschzuber. Das wird beweisen wie schwer sie sind. Dann versuchet Pearline's Waschmethode.

Sie wird beweisen wie unnöthig und abgeschmackt sie sind. Ohne das Waschbrett und das Reiben auf demselben, und ohne das Beugen über dem Waschzuber, oder ohne das auf und nieder Schnellen über demselben — schonet Ihr Euer Zeug und die Arbeit für Euren Rücken: Das ist Pearline's Methode. Anweisung an jedem Packet.

Schicket es zurück Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

390 James Pyle, New York.

Ausgestorbene Riesenvögel.

Ueber die ausgestorbenen Riesenvögel Madagaskars, die Aepyornis, hat der Pariser Zoologe Alphons Milne Edwards gemeinsam mit dem bekannten Erforscher dieser großen Insel, Alfred Grandidier, in der am 15. Januar abgehaltenen Sitzung der französischen Akademie neue und sehr bemerkenswerthe Mittheilungen gemacht. Bekanntlich hat es nicht an Stimmen gefehlt, welche die Aepyornis für Raubvögel erklärten und in ihnen sogar das Vorbild des Vogels Ruck in den orientalischen Märchen sehen wollten, obwohl schon J. Geoffroy St. Hilaire (ein Sohn jenes Forschers, dessen wissenschaftlicher Streit mit Cuvier durch Goethes Antheilnahme eine gewisse Berühmtheit erlangt hat) beim ersten Bekanntwerden von Knochenresten der Thiere im Jahre 1851 sie für Laufvögel, das heißt Verwandte der Strauße, erklärt hatte. Später bewiesen A. Milne Edwards und Grandidier auf Grund der von dem Letzteren in Madagaskar gemachten Funde die Richtigkeit der von Geoffroy geäußerten Ansicht und zeigten außerdem, daß sich drei verschiedene Arten des Vogels unterscheiden ließen, deren größte sie als Aepyornis Maximus bezeichneten. Die Untersuchung der neu aufgefundenen Knochenreste, die zum Theil von dem voriges Jahr in Madagaskar ermordeten französischen Reisenden Georg Müller zusammengebracht worden sind, ließ die Verwandtschaft der Vögel noch deutlicher hervortreten und führte außerdem zur Feststellung einer Reihe neuer Formen von sehr verschiedener Größe. Einige sind verhältnißmäßig klein, etwa von der Größe einer Trappe, andere dagegen sind wie die früher gefundenen Arten über drei Meter hoch gewesen. Unter diesen befindet sich eine Art, die den Aepyornis Maximus an Größe noch weit übertrifft. Welche Höhe dieser ungeheure Vogel — Aepyornis Ingens — erlangt haben mag, geben unsere Forscher nicht an; man kann sich aber von der Länge und Massigkeit seiner Glieder einen Begriff machen, wenn man hört, daß das Schienbein 81 Zentimeter, der Lauf 42 Zentimeter lang war, und daß jeder dieser Beinknochen an der dünnsten Stelle über 20 Zentimeter Umfang, der Oberschenkel ebenda sogar beinahe 30 Zentimeter Umfang hatte. Da die Knochen der Vögel stets mit den Resten von Wasserthieren (Flußpferden, Krokodilen, Schildkröten) aufgefunden worden sind, so läßt sich schließen, daß sie die Ufer der Gewässer bevölkerten und sich in dem Schilf aufhielten, das die Flüsse und Seen einfaßte. Dort nisteten sie auch, wie durch die Auffindung von zahlreichen Knochenresten sehr junger Vögel erwiesen wird.

Es besteht kein Zweifel, daß die Aepyornis gleichzeitig mit den Menschen gelebt haben; denn man findet an manchen Knochen tiefe Einschnitte, die nur von der Hand des Menschen herrühren können. Auch von den gewaltigen Moas (Dinornis) auf Neuseeland, welche Höhen bis zu vier Metern erreichten, steht ja ziemlich fest, daß sie erst spät ausgestorben sind und vielleicht noch im vorigen Jahrhundert gelebt haben. Das gleichzeitige Vorkommen solcher großen straußartigen Vögel auf Madagaskar und Neuseeland ist auffallend genug und unterstützt die Meinung Derjenigen, welche einen ehemaligen Zusammenhang zwischen diesen jetzt durch eine so weite Meeresfläche von einander getrennten Inseln annehmen.

„Sozialist und Pfarrer"

unter diesem Titel erzählt die „N. Zür. Ztg." folgende Geschichte, die sich jüngst in Zürich zugetragen hat. Bei einem Vegetarianer-Essen kam ein Züricher Landpfarrer neben einen Herrn zu sitzen, der sehr vornehm gekleidet war, und an dessen Fingern verschiedene kostbare Ringe blitzten. Im Verlaufe der Zeit, namentlich nach einer von Letzterem gehaltenen Tischrede, wurde der Geistliche inne, daß er die Ehre hatte, neben dem gewandtesten und lautesten Rädelsführer der „unabhängigen Sozialisten in Zürich" zu sitzen. Rasch entschlossen erhob er sich und wandte sich an seinen Nachbar mit den Worten: „Herr X., Sie wollen den Armen helfen, das ist auch mein Bestreben. Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Laßt uns Beide unsere Fingerringe abziehen und daraus mag Brot für die Arbeitslosen beschafft werden!" — Der Worte ließ der Pfarrer die That folgen; er opferte thatsächlich seinen Goldschmuck für besagte Zweck und hat die abgezogenen Ringe nicht mehr zurückgenommen. Der sozialdemokratische Gott- und Weltstürmer aber räusperte sich in bitterer Verlegenheit und wußte durch allerlei Vorwände und Ausreden das ihm zugemuthete Opfer zu umgehen. Seine Faust wird auch fernerhin in Gold- und Brillantglanz strahlen, wenn er sie „im Namen der Armen" gegen die bürgerliche Raubgesellschaft schüttelt.

Bessert Appetit und Verdauung, kräftigt die Nerven, erhöhet die Muskelkraft und erfüllt die Adern mit reichem, gesundem Blut. Für die schwächliche Jugend ein Stärkungs-, für das Alter ein Verjüngungs-Mittel. Versucht's, und die höchsten Glücksgüter sind Euer.

Gesundheit, Kraft und Schönheit.

Leset Anweisung. bdsdw

Allein echt zu haben in

ARENDS DRUG STORE, Madison St., Ecke 5. Ave.

Vollkommene

Manneskraft

und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann.

Ein außerordentliches Buch nur für Herren.

Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway. NEW YORK.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN **Opern-Gläser,**
Goldene Brillen, Augengläser und -Ketten, Lorgnetten, bwsdb2
Laterna Magicas und Bilder-Mikroskopen etc.
Größte Auswahl. — Billigste Preise.

L. MANASSE, Optiker, 88 Madison St. SIGHT IS PRICELESS „Tribune" Gebæude.
Importeur und Fabrikant von -dsd
Augengläsern und Brillen,
Opern- und Touristengläsern, Microscopen, Telescopen, Barometern, Zeicheninstrumenten, Kodacs 2c.
1868 — THE OLD RELIABLE — 1893

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt, heilt sicher alle Augen- u. Ohrenleiden nach neuer schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1103 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Uhr Abends. — Consultation frei. 28dzlj

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Augen- und Ohren-Krankheiten eine Spezialität. Brillen und Augengläser und künstliche Augen angepaßt durch Augenarzt. Untersuchung frei. Dr. Sidney Walker, 210½ Clark Str., Ecke Adams, Zimmer 1, über Santa Fe Ticket Office. 2mzbw

Deutsch-Amerikanisches
Rechts-Institut
besorgt Erbschafts- und Nachlaßregulirungssachen in Amerika und Europa, Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Testamente 2c., ebenso Rechtsangelegenheiten jeder Art.
Office: 84 La Salle Str. 20fbbw

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

J. M. Longenecker, früher Staatsanwalt.
R. R. Jampolis, 8 Jahre lang Hilfs-Staatsanwalt.
Longenecker & Jampolis,
Rechts-Anwälte, Zimmer 406, „THE TACOMA". Nordostecke LaSalle u. Madisonstr., Chicago. 13o6m

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
11pmodidsalj H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmddj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

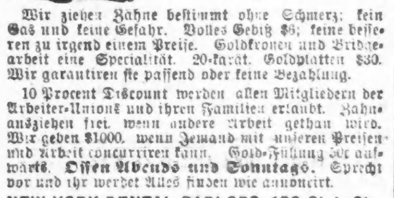
Wacker & Birk Brewing Co.'s
„PERFECTO".
Ein reines Malz- u. Hopfen-Bier, bestens zu empfehlen.
In Flaschen und per Faß.
Telephone 4231. 15aglj

Keine Schmerzen! Kein Gas!
Wir ziehen Zähne aus ohne Schmerzen und ohne Gas.

Es wird deutsch und französisch gesprochen.
Frau John Neßhoft, 239 Augusta Str., sagt: „Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors ausziehen. Jahrelang fürchtete ich mich vor der Operation und bezeuge jetzt, daß das Ausziehen völlig schmerzlos war." — Herr C. L. Curtis, Grosdale, Ill., sagt: „Ich ließ mir 32 Zähne ausziehen in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ohne irgend welche Schmerzen zu verspüren. Die Waschung wird an den Zahnfleisch vorgenommen, wodurch die Operation durchaus schmerzlos wird."
Künstliche Zähne als natürliche aussehend, eingesetzt und garantiren wir tadelloses Passen.
Set Zähne ... $8
Goldfilled Set ... $10
Gold-Filling ... $1 aufw.
Schmerzloses Ausziehen ... 50 Cts.
Keine Kosten für das Ausziehen wenn Zähne bestellt werden. Keine Studenten beschäftigt. Alle künstlichen Zähne werden von Zahnärzten mit zwanzigjähriger Erfahrung angefertigt.
BOSTON DENTAL PARLORS,
Zwei ganze Stockwerke. — 4 Damen zur Bedienung.
146 STATE STR.
Offen Sonntags von 9—4. Abends bis 10 Uhr.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhl des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $5; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Specialität. 20-karat. Goldplatten $30. Wir garantiren fit passend oder keine Bezahlung.
10 Procent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit concurriren kann. Gold-Füllung aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und ihr werdet Alles finden wie annoncirt.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16fpdibofabw



Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK Str.
Zähne ohne Platten. Sie waren die Ersten, welche die hohen Preise abschafften und sie bedienen sich keiner zweifelhaften Methoden, um das Publikum zu täuschen. Beste Zähne $8 das Set. Keine Schmerzen. Feinste Goldfüllungen zum halben Preis. Deutsche Bedienung. Deutsch gesprochen. — Abends offen. — Zähne ohne Platten. 2mdblj

Dr. ERNST PFENNIG
Praktischer Zahnarzt.
18 Clybourn Ave.
Feinste Gebisse, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Gold- und Amalgam-Füllungen zu mäßigen Preisen. Schmerzloses Zahnziehen. 23no,bdsa,1j

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt. 324 Milwaukee Ave., nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Brüche

dauernd **Geheilt,** oder keine Bezahlung.
Kein Geld bis curirt.
Wir verweisen Sie auf 5000 Patienten.
Keine Operation.
Keine Abhaltung vom Geschäft.
Financielle Referenz:
GLOBE NATIONAL BANK.
Schriftliche Garantie Brüche aller Art bei beiden Geschlechtern vollständig zu heilen, ohne Anwendung des Messers ganz gleich, wie alt der Bruch ist. Untersuchung frei. Sendet um Circulare.
THE O. E. MILLER CO.,
1106 MASONIC TEMPLE, CHICAGO. 3malj

Bruchbänder.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, hält jeden Bruch zurück. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Gerädehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltiger Auswahl, zu Fabrikpreisen beim alleinigen deutschen Fabrikanten.
Dr. Robert Wolfertz, 56 Fifth Ave. Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der heftigsten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt.
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle weiblichen Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel für immer kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch freie Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
8jnlj 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind. Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden sich nicht angreifender Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AV., CHICAGO, nächste Thür zu Baers Halle.
Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. bw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turn-Halle.
Deutsche Specialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9nlj
Nur $5.00 pro Monat.
Medicin und Elektricität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

Ein dankbarer Patient.
Ein reicher Kaufmann in New York, der seinen Namen nicht genannt haben will, entpuppt sich als Wohlthäter der leidenden Menschheit.
Er schreibt:
Geehrte Herren!
Da ich, wie Sie wissen, meine vollständige Genesung von schweren Leiden einem in Ihrem Arznei-Buche angegebenen Heilmittel verdanke, so glaube ich meine Dankbarkeit am besten dadurch beweisen zu können, indem ich Sie ersuche für einliegenden Check 5,000 davon gratis zu vertheilen, damit auch der ärmste Kranke Heilung finden möge.
Hochachtungsvoll
Ihr dankbarer N. N.
N. B. Das Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können und wird nach Empfang von zwei Briefmarken für Verpackung und Porto frei zugesandt von der Private Clinic & Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.
Der „Jugendfreund" ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 292 Milwaukee Ave., Chicago, Ill., für 25 Cents zu haben.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,
sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt.
Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie des Landes. Unter Behandlung brieflich billig. Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse
Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Specialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alle offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß 2c., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder.
Behandlung, inkl. Medizinen, nur
drei Dollars
den Monat. — Schneidet dieses aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Keine Kur, keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist,
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str., Chicago.

Bandwurm beseitigt mit Kopf in 2 Stunden, ohne Hungerkur, mit einem Löffel voll präparirten Wein. Neueste und beste Methode.
8-12, 5-6. Mr. Hans, 957 Perry Str., LakeView. 7l

Ein verfehltes Leben ist eine Ehe ohne Kinder!
Wie und wodurch diesem Uebel sicher abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", ein deutsches Buch mit 250 Seiten und zahlreichen naturgetreuen Bildern auf die klarste Weise.
Junge Leute, denen durch die traurigen Folgen der Jugendsünden und Geschlechtskrankheiten, voraussichtlichen eine glückliche Ehe und frohe Zukunft versagt ist, sollten die menschenfreundlichen Anweisungen nebst unübertrefflichen Rathschläge dieses alten bewährten Buches befolgen, und den Spruch Schiller's beherzigen: „Drum prüfe wer sich ewig bindet," ehe sie den wichtigsten Schritt im Leben thun.
Das Buch wird für 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressirt: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., in Herrn Schmidts, 292 North Ave.

Deutscher und Russe.

Die Unterzeichnung des russisch-deutschen Handelsvertrags gibt Friedrich Dernburg Anlaß zu einer geistreichen Plauderei im „Berliner Tageblatt" vom 18. Febr. unter der Ueberschrift: „Der Handelsfrieden von Berlin", der wir Nachstehendes entnehmen:

„— — — Es tritt mehr und mehr hervor, daß er nicht blos von den Regierungen, sondern von Volk zu Volk geschlossen wird und nicht wie andere Frieden mit dem bekannten Vorbehalt, ihn so schnell wie möglich zu brechen. Der Beifall, der zu beiden Seiten der Grenze für den Handelsfrieden ertönt, könnte ja rasch genug verstummen, wenn nicht noch etwas Tieferes der Sache zu Grunde läge, als die Gunst eines diplomatischen Sonnenscheins.

Denn es ziehen noch ganz andere Dinge über die Grenze als Eisen und Kohle hinüber und Weizen und Roggen herüber. Dinge, viel unfaßbarer und geheimnißvoller als Bazillen und Coccen. Das sind die Ansichten und Ideen die Geistesströmungen und die Volkskrankheiten. — Merkwürdig ist das Nacheinander in der Gestaltung der Volksseele in Deutschland und Rußland.

Als das nationale Selbstgefühl in Deutschland erstarkte, wuchs in Rußland der Panslavismus sich aus. Als die Germanisirung unseres polnischen Besitzes betrieben und die russischen Polen ausgewiesen wurden, vollzog man in Rußland die Reinkehrung Russischpolens von deutschen Arbeitern und ganz Rußlands von deutschen Grundbesitzern.

Wir hatten den größten Säbel in Europa. Alsbald ging der ganze Ehrgeiz Rußlands und seines Zaren dahin, noch einen größeren fertigzustellen. Seit Jahren haben beide Reiche sich in Aufstellung von Regimentern rechts und links der Grenze überboten. Endlich hören wir von etwas Anderem, und ein Ruf der Erleichterung geht durch die deutsch-russische Welt. Denn wir waren zum Schutzzollsystem übergegangen, alsbald wandte sich Rußland dem Prohibitivsystem zu. Wir kehren zum System der Handelsverträge zurück, und Rußland beeilt sich, einen Handelsvertrag mit uns zu schließen.

Der Russe steht zum Deutschen in einem eigenen Verhältniß, er kann ihn weder ertragen, noch ihn entbehren. Russe und Deutscher ergänzen sich in gewisser Weise; aber das, was dem Russen an dem Deutschen werthvoll ist, macht ihn ihm gleichzeitig auch unsympathisch. Die pedantische Ordnungsliebe, die Sparsamkeit, die methodische Lebensführung des Deutschen wehen den Russen kalt an.

Er sieht darin die Negation der Eigenschaften, die ihm am liebsten sind: Unbesorgtheit, leichter, froher Genuß. Typisch für diesen Gegensatz ist die Geschichte eines deutschen Schulmeisters in einem kleinen russischen Städtchen. Jedes Jahr zu Ostern ließ sich der Schulmeister einen neuen Frack machen, einen blauen Frack mit goldenen Knöpfen, und stolzirte damit durch das Städtchen. Er hatte nur ein paar hundert Rubel Gehalt, aber er hatte ein Budget, ein Ding, das dem Russen geradezu widerwärtig ist. In diesem Budget stand ein für alle Mal der Posten eines neuen Fracks um Ostern. Den Kleinbürgern und Bauern wurde dadurch der Schulmeister verhaßt, unerträglich. Seht diesen Deutschen, sagten sie, wie kommt er dazu, der Hungerleider, jedes Jahr sich einen neuen Frack zu leisten, immer zu derselben Zeit, während es uns immer fehlt und überall. Man hätte ihn am liebsten hinausgetrieben aus dem Städtchen, blos wegen des neuen Frackes und der verdammten Regelmäßigkeit, mit der er eintraf. Ganz Rußland hatte die Deutschen satt bekommen mit ihren Fräcken, ihrer Sparsamkeit und unfehlbaren Regelmäßigkeit. Bis der psychologische Augenblick herankam, wo man einzusehen beginnt, daß die russischen Lieblingseigenschaften ein geschäftliches Defizit ergeben und man sich zur Auffüllung desselben wieder nach dem unangenehmen, aber nützlichen Deutschen umsieht.

Es entspricht dem leidenschaftlichen Charakter der Russen, daß die Geistesströmungen, die von oder über oder von Deutschland sich Rußlands bemächtigen, dort in einer verstärkten Tonart zum Ausdruck kommen. Gerade so wie der ruhigere Deutsche sich das, was er von Rußland an Gedanken und Anregungen bezieht, in ein langsameres, gedämpfteres Tempo übersetzt. — —"

Dernburg schließt den interessanten Artikel mit den Worten: „Mögen sich Deutsche und Russen nur auf Wegen begegnen, die die Verständigung befördern. Denn die Geschicke beider Völker sind tiefer in einander verwebt, als viele denken; jedenfalls — das Wort muß heraus — noch tiefer, als diesseits und jenseits der Grenze die Meisten zur Zeit wünschen.

Aber es ist so."

Die Kirche und die Stierkämpfe.

Man schreibt aus Paris, 12. Febr. Vorgestern meldete eine Zeitung, daß der Papst den Geistlichen den Besuch der Stierkämpfe verboten und ihnen sogar untersagt habe, den bei denselben tödtlich Verwundeten den Beistand der Religion zu bringen. Eine andere Zeitung erklärte darauf gestern, daß der zweite Theil dieser Mittheilung unrichtig sei. Allerdings hätte ein solches Doppelverbot des Papstes auch wenig Wahrscheinlichkeit für sich gehabt und in Spanien würde es, so katholisch dessen Bevölkerung auch ist, geradezu gefährlich gewesen sein, wenn alle Die, die an den Stiergefechten sich betheiligen, aus der Kirche ausgeschlossen werden sollten. Ein solcher Fehler war Leo XIII. nicht gut zuzutrauen, umsoweniger, als jeder Sterbende, welche Schuld er auch in seinem Leben auf sich geladen haben mag, immer noch zu den letzten Tröstungen der Kirche berechtigt ist. Jene Nachricht ist daher dahin richtig zu stellen, daß der Papst nur den Priestern verboten hat, an den Stiergefechten theilzunehmen, und darin hat er Recht, wie das „Debats" meint, denn man ist nicht einmal gewohnt Geistliche im Theater zu sehen, sie würden daher im Zirkus, wo Menschen und Thiere sich gegenseitig tödten, geradezu auffallen. Das Einzige, was eine Konfusion veranlassen konnte, ist, daß Rom bestimmt hat, daß ein Priester den Stierkämpfen nicht beiwohnen darf, „auch wenn er die heiligen Oele bei sich trägt, um gegebenen Falles die letzte Oelung zu spenden." Das bezieht sich jedoch, wie es scheint, auf die spanische Sitte. Bei jedem Stiergefecht ist ein Arzt zugegen und auch ein Geistlicher. Dieselben befinden sich in einem Raume in der Nähe der Arena. Wahrscheinlich hat nun der Geistliche einmal der Versuchung nicht widerstehen können, die Vorgänge in der Arena zu beobachten, was natürlich erscheint, wenn derselbe Spanier war. Darauf bezieht sich das Verbot des Papstes. Abt Garnier schreibt in seiner Zeitung: „Es ist für Jeden, der es sich zur Ehre schätzt, Christ zu sein, eine Pflicht, diese mehr teuflischen als menschlichen Festlichkeiten zu fliehen. Wenn die ersten Christen, unsere großen Vorbilder, den Stierkämpfen beiwohnten, so geschah es in der Arena als „Märtyrer" und nicht als Zuschauer, indem sie sich so zu Komplicen der Henkersknechte gestempelt hätten."

Der Tinten-Attentäter.

Eine sonderbare Geschichte beschäftigte jüngst die 136. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts in längerer Sitzung. Im Sommer des Jahres 1892 gelangten fünf Fälle zur Anzeige bei der Polizei, in denen Damen, welche zur Abendzeit auf der Straße gegangen waren, mit Tinte begossen worden waren. Der Attentäter hatte seine Opfer stets unter der besseren Klasse gesucht und stets theuere und helle Kleider verdorben. In vier Fällen waren die Beschädigungen in der belebtesten Gegend der Friedrichstraße geschehen. Am Abend des 7. Juli gelang es endlich, den Unhold auf der That zu ertappen. Ein Fräulein Meier, welche nach 9 Uhr durch die Oranienstraße ging, bemerkte, das ein Mann sich an eine vor ihr gehende Dame herandrängte und seine Hand in die Nähe ihrer Hüfte brachte. Im nächsten Augenblick ergoß sich über das Kleid der Dame ein tiefschwarzer Strom. Fräulein Meier eilte hinzu und machte die Dame auf das Geschehene aufmerksam. Der Attentäter schrak zusammen und wandte sich zur Flucht. Die beiden Damen nahmen aber die Verfolgung auf und veranlaßten seine Festnahme durch einen Schutzmann. Unterwegs ließ der Verhaftete eine Tintenflasche fallen, die augenscheinlich vor Kurzem geleert worden war.

Trotz der erdrückenden Beweise legte er sich auf's Leugnen. Seine Persönlichkeit wurde als die des Schneiders Richard Voß festgestellt. Er wohnte am Schiffbauerdamm, war verheiratet und erfreute sich nach jeder Richtung hin guten Leumundes. Bei einer Festnahme waren die Finger seiner rechten Hand mit Tinte befleckt und auch die rechte Tasche in seinen Beinkleidern zeigte frische und alte Tintenflecke. Es war somit nicht daran zu zweifeln, daß Voß auch die früheren Attentate begangen hatte. Erst nach mehrstündigem Verhör durch den Kriminalkommissar bequemte Voß sich zu einem Geständnisse. Ueber den Beweggrund befragt, gab Voß an, daß er Antisemit sei, und unter seinen Opfern Angehörige der besten jüdischen Familien vermuthet habe. Dabei gehörte nicht eine einzige der geschädigten Damen der jüdischen Religion an. Im Verhandlungstermine vor dem Schöffengericht kam nur der Fall zur Aburtheilung, in welchem der Angeklagte ergriffen worden war. Er nahm den früheren Beweggrund zurück und wollte diesen erfunden haben, weil der Kommissar ihm mit dem Irrenhaus gedroht habe, wenn er nicht einen Grund für sein Verhalten anzugeben vermöge. Nun sei er zwar nicht irrsinnig, aber er müsse behaupten, daß er die Thaten in einem Zustande der Bewußtlosigkeit begangen habe. Er bekomme dann starken Kopfschmerz und wisse nicht, was er thue. Das Schöffengericht hielt den Angeklagten für so geistig gesund, daß es zu seiner Verurtheilung gelangte. Die Strafe wurde wegen des einen Falles auf vierzehn Tage Gefängniß bemessen. Inzwischen hatte sein Vertheidiger, Dr. Schwindt, alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine Untersuchung des Voß auf seinen Geisteszustand zu erwirken. Das Verfahren ist so zeitraubend gewesen, das erst am 14. v.M. die Verhandlung gegen Voß wegen der noch ausstehenden vier Fälle stattfinden konnten.

Es waren drei medizinische Sachverständige geladen, welche ihr Gutachten abzugeben hatten. Geh. Rath Dr. Lewin erklärte, daß die Angaben des Angeklagten wohl auf Wahrheit beruhen könnten. Derselbe leide an epileptoiden Anfällen, die sich durch Kopfschmerz und Sinnlosigkeit äußerten. Professor Dr. Mendel hielt es ebenfalls für zweifellos, daß der Angeklagte an epileptoiden Anfällen leide. Bezeichnend sei es, daß die Thaten jedesmal, mit Ausnahme eines einzigen Falles, am siebenten der betreffenden Monate begangen waren. Bei dem Zustande des Angeklagten sei anzunehmen, daß in demselben Erinnerungsbilder aufgetreten wären, denen er automatisch gefolgt sei. Es sei auffallend, daß immer in gewissen Zeitabschnitten dieselbe Handlung in derselben Form sich vollzogen habe. Es kämen Fälle vor, daß derartige Kranke Vernichtungen ausübten, von denen ihr Geist nichts wisse. So habe sich beispielsweise ein höherer Beamter einmal vor das historische Eckfenster Unter den Linden aufgestellt und mit lauter Stimme „Heil dir im Siegerkranz" gesungen. Von diesem Vorfalle habe derselbe durchaus nichts gewußt. Der dritte Sachverständige, Physikus Dr. Straßmann hielt es ebenfalls für glaubwürdig, daß der Angeklagte sich bei der Begehung der That in einem Dämmer- oder Traumzustande befunden habe. Daß derselbe folgerichtig gehandelt, widerspreche dieser Annahme nicht. Bestehe doch eine Geschichte in der Literatur, wonach ein Kaufmann aus Paris sich in solchem Traumzustande auf eine weite Reise begeben und sich dann zu seinem Schrecken auf einem Schiffe auf der Rhede zu Bombay wieder gefunden habe. Trotz der Gutachten der Aerzte hielten sowohl der Staatsanwalt wie das Schöffengericht den Angeklagten für soweit geistig gesund, daß derselbe für seine Handlungsweise verantwortlich zu machen sei. Das Urtheil lautete auf einen Monat Gefängniß.

Bülowiana.

In deutschen Blättern begegnen wir einer ganzen Sammlung von Bülow Anekdoten, von denen einige hier folgen mögen. So erzählt die Wiener „N. Fr. Pr." von dem verstorbenen Klaviervirtuosen: Satirische Geister zogen ihn magnetisch an, und als ihm einst ein Wiener Freund auf die Frage: „Wie gefällt Ihnen der Pianist Herr ***?" heiter antwortete: „Dieser Mann hat eine Technik, die jede Leichtigkeit mit der größten Schwierigkeit überwindet," lachte Bülow aus vollem Herzen und fügte hinzu: „Das ist mein Humor!" Als ihn der Freund während eines Bülow-Konzerts im Künstlerzimmer aufsuchte, fand er dort zu seiner Ueberraschung an hervorragender Stelle das Bild der „Prima ballerina" Fräulein Cerale postirt. „Ja, sind Sie denn ein solcher Bewunderer der Tanzkunst?" fragte ihn der Herr. „Gewiß", erwiderte Bülow, „ich verehre Fräulein Cerale, sie ist die einzige Dame in der Hofoper, die nicht distonirt." Er schickte später demselben Freunde (einem Ungarn) seine Photographie mit der Widmung: „B., urnak (Herrn B.), von Bülow Janos; Freund stummen Gesanges (Cerale) und Feind aller Rumpel- und Marter-Kammersänger. Zur freundlichen Erinnerung an die gemeinsam fortgelächelten Minuten, März 1882." In einer Wiener Konditorei fiel einst Herrn v. Bülow ein junges hübsches Mädchen auf, das ihm graziös die Chokolade zu serviren pflegte. Die Wienerin prägte sich dem Gedächtnisse des Künstlers so anmuthig ein, daß er, einer harmlosen Caprice folgend, ihr von der Reise aus durch längere Zeit fast jede Woche einen Brief über seine Erlebnisse sendete — kurze Episteln heiteren Inhaltes, die inzwischen von einem Wiener Kunstmäcen dem schönen Chokoladefräulein abgekauft worden sind.

Ein Freund begleitete Bülow auf seinen Wanderungen durch die Wiener Straßen, und als ihnen die zur Burgwache aufziehende Musikbande begegnete, riß sich Bülow plötzlich von dem Arme des Herrn los, eilte rasch zum Trommelschläger und begleitete diesen, sich dicht an dessen Seite haltend. Er nickte beifällig bei jedem Taktschlage und rief fortwährend: „Ausgezeichnet! Das ist Rhythmus! So ist's gut!" Die mitmarschirenden „Pilger" waren nicht wenig erstaunt, einen so eleganten Begleiter in ihrer Mitte zu sehen und schienen nicht übel Lust zu haben, Bülow sofort zum „Ehrenpilger" zu ernennen. Auf dem Burgplatze angekommen, lauschte Bülow bei der Uebergabe der Fahne dem Generalmarsch, beugte sich zum großen Erstaunen des anwesenden Publikums tief zur Trommel nieder und horchte, bis der Wirbel verklungen war, worauf er aufathmend zu seinem Begleiter sagte: „Das ist erfrischend! Das rüttelt meine Nerven auf!"

Von einem charakteristischen Bülow-Intermezzo wußte auch Franz Liszt zu erzählen: Bülow dirigirte in einem Konzert, plötzlich drang zu seinen Ohren ein Geräusch, das dem Flügelschlag eines Vogels glich. Erstaunt wendete er sich um und gewahrte in der ersten Sitzreihe, gerade ihm gegenüber eine Dame, die sich mit einem mächtigen Fächer Kühlung zuwehte. Bülow fixirte die Ruhestörerin, was diese aber nicht zu beachten schien. Endlich legte der Dirigent entrüstet den Taktstock auf das Notenpult und rief laut dem ungebetenen Gast zu: „Madame, wenn Sie durchaus fächeln müssen, fächeln Sie wenigstens nach dem Takt!"

Das nährende Element in Ale und Bier.

Ale und Bier enthalten ein nährendes Element, aber in geringer Quantität — gleichzeitig aber auch eine berauschende Eigenschaft. Dagegen wird vielfach Einwand erhoben. Trotzdem werden Ale und Bier genossen, manchmal zum Vortheil der Gesundheit. Dann gibts eine andere Flüssigkeit, deren thätiges Prinzip Malz ist, Johann Hoff's Malzextrakt. Ein Dutzend Flaschen davon haben die nämliche nährende und stimulirende Wirkung wie ein großes Faß Ale oder Bier. Das ist ein Vorzug. Ein anderer Vorzug ist, daß er nicht die berauschende Wirkung von Ale oder Bier hat. Er hilft die Nahrung verdauen und assimiliren, reizt den Appetit und macht die Schwachen stark und gesund.

Achtet darauf, den ächten zu erhalten.

Seht darauf, daß der Namenszug „Johann Hoff" auf der Etikette am Flaschenhals steht. Kein anderer Extrakt ist ächt.

Eisner & Mendelson Co., Agenten, 152 und 154 Franklin St., New York.

Umzugs-Verkauf!

Absolute und „Bona fide" Herabsetzungen an jedem Piano und jeder Orgel in unserem Lager, wie Diejenigen, welche mit unseren üblichen Preisen bekannt sind, bezeugen können. Der Rabatt variirt von $50 bis zu $250. Viele Instrumente werden ohne Rücksicht auf Kostenpreis offerirt. Vergeßt nicht, diese Preise gelten nur bis zu unserem Umzug. Alle Personen, welche

PIANOS

zu kaufen wünschen, sollten sich diese seltene Gelegenheit zu Nutzen ziehen. Briefe werden prompt beantwortet und eine theilweise Liste der Instrumente unterbreitet; aber eine persönliche Besichtignng wird empfohlen. In unserem Lager befinden sich, fertig zur Ablieferung, prachtvolle Knabe-Pianos, Fischer-Pianos, Hazleton Bros.-Pianos in den folgenden fancy Holzarten:

Persian, French und Circassian Walnut, San Domingo Mahogany, Brazilian Burled und Silver Birch, Hungarian Ash, English Oak, Mexican Mahogany, Rosenholz, Birds Eye und Curled Maple, American Oak, Vermillion Wood u. s. w.

Ebenfalls Instrumente der folgenden Fabrikanten: Chickering, Hallet, Davis & Co., Steinway, Decker Bros., Bauer, Schubert, Kranich & Bach, Kroeger, Jacob Bros., Kimball, Sebastian Sommer, Ludwig, McCammon, Connor, Marshall & Wendell und Andere.

Unter den obigen Pianos befinden sich einige, welche kurze Zeit in Gebrauch waren, aber in einem erster Klasse Zustande sind. Alle Instrumente sind garantirt, in jeder Beziehung das zu sein, für was sie ausgegeben werden.

N. B.—Unser neues Gebäude, Südwest-Ecke Wabash Ave. und Adams Str., wird jetzt neu eingerichtet.

Lyon & Healy

ECKE STATE & MONROE STR.

Unsere jetzigen Räumlichkeiten sind zu vermiethen.

Das einzige Geschäft dieser Art
in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
316 State Str. & 161 5. Ave.

Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.

Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
316 State Str. & 161 5. Ave.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 3ljaddfli

Burlington Route

BESTE LINIE NACH KANSAS CITY
Zwei Züge Täglich

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
durch die bewährten neuen Postdampfer erster Klasse:
Darmstadt, Oldenburg, Dresden, Stuttgart, München, Weimar.
Abfahrt von Baltimore jeden Mittwoch, von Bremen jeden Donnerstag.
Erste Kajüte $50, $80 —
Nach Lage der Plätze.
Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglicher Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.
Länge 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten,
A. Schumacher & Co., 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ills.
Oder deren Vertreter im Inlande. 3lmglj

Zwischendeck-Billette
billiger wie je.
Kauft jetzt.
Spart Geld!
C. B. RICHARD & CO.
62 Süd Clark Str. bw
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

ALPINE HEIGHTS.
Lotten $100—$300.
$8.00 Baar. $1.00 per Woche.
Keine Zinsen, keine Abgaben während der Abzahlungszeit. „Title Guarantee & Trust Co." liefert den Kaufbrief. — Tägliche Exkursionen von unserer Office. 10ja,6m
A. ASHENHEIM, General-Agent. W.W. WATSON & Co., 225 Dearborn Str.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo & St. Louis	* 8.40 B	* 4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8.40 B	* 9.50 B
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 B
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 B
Kankakee Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	10.30 B
Rockford & Freeport	* 4.30 N	*10.50 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7:30 B	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 B
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	† 5.25 N	† 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.28 N	*10.45 B

Jedermann gefallen
— die —
Außerordentlich niedrigen Preise
zu welchen wir unsere Waaren verkaufen. Sogar Händler und Schnittwaaren-Geschäfte bedienen sich der Gelegenheit, von uns Waaren zu kaufen während des
Riesen-Feuer-Räumungs-Verkaufs,
der jetzt stattfindet im
BEE HIVE
172, 174 & 176 State Str.
(Keine Postbestellungen während dieses Verkaufs berücksichtigt.)

Seidenstoffe.
Ganzseidene Surahs — werden ausverkauft zu per Yard 8c
Ganzseidene Chinas, 22 Zoll breit — werden ausverkauft zu per Yard 15c
Ganzseidene bedruckte Chinas, werden ausverkauft zu per Yard 18c

Kleiderstoffe.
Serges & C., in allen Farben, werden ausverkauft zu per Yard 10c
Zweifarbige importirte Suitings — werden ausverkauft zu per Yard 15c
Schwarze fancy Kleiderstoffe, — werden ausverkauft zu per Yard 18c

Putzwaaren.
Extra speziell. 500 hübsch garnirte Damenhüte, alle ganz neu, ausgezeichnete Werthe zu $3.00 — Räumungs-Verkaufspreis Auswahl zu $1.95

Corsets.
500 Paar gute 50c Corsets, — werden ausverkauft zu per Paar 25c

Schmucksachen.
Corsage Pins für Damen, mit Ruby u. Schildkröten-Einfassung, wirklicher Werth $1, werden ausverkauft zu das Stück 25c

Regenschirme.
Ganzseidene Männer Regenschirme, Paragon-Gestelle, Naturholzgriffe, die $2.50 Sorte, werden ausverkauft zu 98c

Spitzen.
Schwarzseidene Spitzen Kleider-Net, 42 Zoll breit, die 75c Sorte, werden ausverkauft zu p. Yd 29c

Kleiderbesatz.
Ganzseidene Featherine, die 50c Sorte, werden ausverkauft zu per Yard 5c

Tapeten.
5000 Rollen gute Tapeten, Staple-Muster, werden ausverkauft zu, per Rolle 3c

Schuhe.
Damen Dongola Oxford Ties, Damen Dongola Knöpfschuhe, Damen Dongola Opera Strapped Sandalen, Damen Opera Slippers, die $2, $2.50 und $3 Sorten alle zusammen geworfen zu einer Partie — werden ausverkauft zu, per Paar 98c

Handschuhe.
Echtschwarze Lisle Thread Damen-Handschuhe, die 29c-Sorte — werden ausverkauft, zu, per Paar 15c

Muslin-Unterzeug.
Weiße Lawn Damenschürzen mit fancy Borte, die 25c-Sorte — werden ausverkauft zu p. Stück 10c
Prächtig bestickte Damen-Beinkleider, die 50c-Sorte — werden ausverkauft zu per Paar 29c

Babies-Trachten.
Lange Cashmere-Mäntel für Babies, hübsch bestickt am Cape und unten, die $2.50-Sorte — werden ausverkauft zu d. Stück 98c

Spitzen-Gardinen.
Betupfte Swiß für Sash-Vorhänge, 40 Zoll breit — werden ausverkauft zu per Yard 9c
½ Paare Chenille Portieres — werden ausverkauft zu $1.48

Kleider.
Knaben Cassimere-Anzüge, in Größen von 4—13 Jahre, gute Muster, die $2.50-Sorte — werden ausverkauft zu per Anzug 98c
Weiche Männer-Hüte, Fedora-Facon, die $2.25-Sorte — werden ausverkauft zu 98c

Seidenband.
600 Stück No. 2 reinseidene, schwere Atlaskante Gros Grain Band in allen Farben, Räumungspreis Stück v. 10 Yd. zu 27c

Taschentücher.
Damen- und Herren-Taschentücher mit farbiger Kante, die 10c Sorte — werden ausverkauft zu 3c

Unterzeug &c.
Echtschwarze schwere Equestrian Tights für Damen, die $1.00 Sorte — werden ausverkauft zu 25c
Swiß gerippte Vests für Damen, naturwoll-farbig, die 59c Sorte — werden ausverkauft zu 25c

Mäntel und Anzüge.
Capes, ganz Plüsch, 28 bis 36 Zoll lang, mit Marter oder Seal garnirt, full sweep, frühere Werthe $25, $30 u. $35 — werden ausverkauft zu, das Stück $7.95
50 Plüsch-Sacques, die $25.00-Sorte — werden ausverkauft zu $1.95
200 Frühjahrs-Jackets — neue Facons, die $15.00-Sorte. Räumungs-Verkaufspreis, das Stück $1.95

Notions &c.
Haarnadeln — Räumungs-Verkaufs-Preis — 3 Bunde für 1c
Corticelli Seiden-Twist, Räumungs-Verkaufs-Preis, 2 Spulen für 1c

Apothekerwaaren.
Face Chamois, Räumungs-Verkaufs-Preis, das Stück 2c
Beechams Pillen, die 25c-Sorte, Räumungs-Verkaufs-Preis, die Schachtel 12c

Jetzt ist es Zeit
Passagescheine
zu kaufen. Nur $25 jetzt von Deutschland nach Amerika. Ebenso Billets von hier nach Europa. Weil diese niedrigen Preise nur kurze Zeit anhalten werden, so wendet Euch sofort an die
UNION TICKET-OFFICE
RASMUS TROLDAHL, General-Agent.
171 Ost Harrison Str.
gegenüber dem Grand Central Depot.
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags. 23jddflj

Finanzielles.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sichern Capital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

Household Loan Association,
(incorporirt)
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
☞ Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bm

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa &c. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6uolj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

E. G. Pauling,
145 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. — Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. — M. Weiß, 614 Racine Ave. — N. P. Stolte, 3254 S. Halsted Str.